

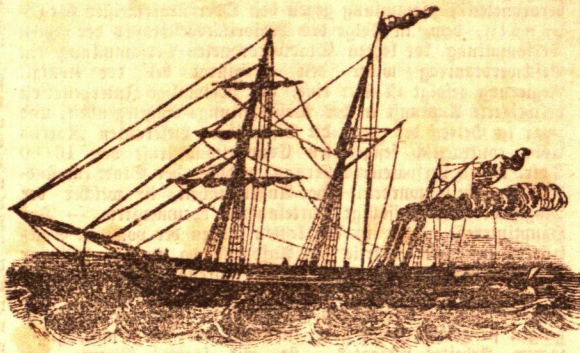
# Wiemeler Dampfboot.

№ 91.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 19. April.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-  
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tags-Chronik.

Den 19., Nachm. 5 Uhr, General-Versammlung der  
Schützengilde. Den 20., Vorm. 11 Uhr, im Bureau  
Kathol. Kirchenstr. 2 Verkauf von 18 Moberprämiën;  
Nachm. 2 Uhr, Marktstr. 41. Verkauf von Möbeln, Glas-  
und Porzellanfachen; Abends 7 1/2 Uhr: 1) im Fischer'schen  
Saale Versammlung des kaufmännischen Vereins, 2) im  
Restaur. Schneider kameradschaftl. Versammlung; 8 1/2 Uhr,  
Versammlung des Handwerker-Vereins.

## Die Ursachen der Religionswirren.

(Zweiter Artikel.)

Die Religionswirren, welche gegenwärtig solch schwere  
Kämpfe im Staatswesen fast aller Europäischen Länder her-  
vorgehen, haben wahrlich nicht ihren Ursprung in einer  
Vermischung von Begriffen, wie die „Volkszeitung“ meint.  
Eine solche Vermischung von Sittenlehren und Glaubens-  
lehren hätte niemals diese Wirren anrichten können. Im  
übrigen, wie wir nachgewiesen haben, existirt diese Ver-  
mischung gar nicht. Es sind dies zwei getrennte Gebiete  
und werden es zum Glück der Menschheit in alle Ewig-  
keit bleiben; denn erst dadurch wird es möglich, in einem  
jeden braven Menschen, zu welcher Religion er auch ge-  
hört, unsern Bruder zu ehren und zu lieben. Ver-  
bindet uns auch nicht ein und derselbe Glaube, so ver-  
bindet uns doch ein und dasselbe Sittengesetz. Mein  
Glaube ist bloß meine persönliche Wahrheit, meine Sitt-  
lichkeit aber ist eine Wahrheit und eine Norm für alle  
Menschen.

Und übrigens, läge das Uebel in der Vermischung  
dieser Begriffe und müßte man — das ist nämlich die  
Meinung der „Volkszeitung“ — bloß an der Sittlichkeit  
festhalten und das Glaubenselement fallen lassen, dann  
o weh Welt! dann wäre sie irreparabel, denn die Natur  
des Menschen würde auf bloßem Wunsch der „Volkszeitung“  
sich nicht umgestalten, sondern würde ihren religiös-sitt-  
lichen Character in alle Ewigkeit beibehalten, und damit  
würde auch der Conflict verewigt werden. Glücklicherweise  
aber liegt die Ursache ganz wo anders und zwar, wie  
wir schon sehen werden, derart, daß an einer Beseitigung  
des Conflicts und an einer Wiederherstellung des staatlichen  
Friedens durchaus nicht verzweifelt werden darf.

Religion ist nicht Sittlichkeit, aber sie ist die wirk-  
samste Sittlichkeit fördernde Macht. Religion ist auch nicht  
Kunst und Wissenschaft, obwohl die Religion beide gewest  
und großgezogen hat bis zu dem Zeit- und Standpunkte,  
da sowohl Kunst als Wissenschaft ein selbstständiges Leben  
zu führen die Kraft in sich fühlten, und zwar derart, daß  
sie oft der Mutter Religion feindselig gegenübertraten und  
erfolgreich genug bekämpfen konnten. Die Religion ist  
gleich der Sonne, welche mit ihrem Lichte und ihrer  
Wärme allen Blumen die Farbe, allen Organismen Leben  
und Gedeihen giebt, obgleich sie mit dem Character dieser  
Dinge gar keine Ähnlichkeit hat. Die Religion ist die  
Macht, welche die wilden Völker zur Civilisation führt und  
das civilisirte Volk zur höchsten Stufe geistiger Cultur  
und wissenschaftlicher Bildung hinführt. Religion ist die  
liebeverweckende, friedenbringende Ursächlichkeit, von welcher  
wir Glück und Glückseligkeit der einzelnen Menschen und  
die Verbrüderung und Erlösung der gesammten Menschheit  
erhoffen, und dieses ist niemals die Ursache gewesen von  
all den Gräueln und all den Unmenslichkeiten, welche in  
ihrem Namen verübt worden sind und ist auch noch heute  
nicht der Grund von all den Wirrnissen, Feindseligkeiten  
und Verbitterungen im staatlichen und gesellschaftlichen Leben.

Nicht die Religion hat alles das angezettelt, son-  
dern die Kirche. Den Begriff der Kirche hat das Christen-  
thum geschaffen und er hatte in der Praxis auch noch  
einen Sinn als die Gemeinschaft der Christ-  
gläubigen, so lange das Christenthum noch diese kleine,  
verfolgte und verspottete Secte war. Der Begriff der  
Kirche als der einigen, heiligen, und — da ihr der „heili-  
ge Geist“ bewohnen sollte — auch unfehlbaren Glau-

bensgemeinschaft hatte in der Praxis bereits jeden Sinn  
verloren, als das Christenthum sich des Thrones bemäch-  
tigt und nach Alles, was nicht christgläubig war,  
sei es nun mit Gewalt oder mit der Kraft der Ueberzeugung  
zu sich befehrt hatte. Zum Throne gelangt war das  
Christenthum nichts weniger als diese heilige und unfehl-  
bare Religionsgemeinschaft. Aber auch in der Theorie  
hätte der Begriff der Kirche aufhören sollen, als die eine  
und einige Gemeinschaft sich in eine ganze Anzahl christ-  
licher Gemeinschaften zu spalten anfing, die doch nicht  
alle gleich einig, heilig und unfehlbar sein konnten; den-  
noch hat selbst der Protestantismus den Begriff der Kirche  
beibehalten und beifügt sich mit allerlei spitzfindigen leeren  
und unklaren Erklärungen und Unterscheidungen. In aller  
Strenge hat diesen Begriff der Katholicismus fortgepflanzt,  
der an seiner Einigkeit, Heiligkeit und Unfehlbarkeit nichts  
nachlassen will.

Da jedoch diese Eigenschaften weder im staatlichen  
noch im gesellschaftlichen Leben angetroffen werden, so ist  
der Begriff der Kirche nur noch einzig und allein bei dem  
Clerus bei der Hierarchie bei der Curie statthaft. Beim  
Protestantismus kann von einer Kirche gar nicht mehr die  
Rede sein, beim Katholicismus ist die Geistlichkeit die  
Kirche. Die Kirche ist nichts anders als der geistliche  
Staat in der mannigfaltigsten Abstufung seiner Beamten  
vom geringsten Alumnus an bis herauf zum höchsten  
Kirchenfürsten in Verbindung mit den verschiedensten  
und vielgestaltigsten männlichen und weiblichen Ordensgemein-  
schaften und ihrer nach vielen Tausenden zählenden Ordens-  
angehörigen. Damit ist auch die Erklärung gefunden für  
das Vorgehen und Vorgeben des Papstes unfehlbar zu  
sein. Es ist ganz einfach den Satz des starren Absolutis-  
mus: „L'etat c'est moi“ ins kirchliche übersezt. „Die  
Kirche, das bin ich“ und ist er die Kirche, so ist er auch  
unfehlbar; denn ist die Kirche unfehlbar, so ist es auch  
der Papst.

Doch mag man sagen, was man will — in der Un-  
fehlbarkeitserklärung allein liegt es nicht, daß jetzt dieser  
gewaltige Conflict zwischen Staat und Kirche ausgebrochen  
ist. Dieser Conflict ist ja so alt wie die Kirche selbst, —  
ihm verdanken wir ja Alles was von jeher im Namen der  
Religion gefündigt worden — eigenthümlich ist es nur,  
daß mit der Unfehlbarkeitsklärung der Conflict aufs  
schärfste und nicht nur bei uns, sondern in allen christlichen  
Staaten gleichzeitig ausgebrochen ist. Ein Zeichen der  
Zeit, womit wir sehr zufrieden sein können. Der Staat  
will ganz einfach nicht, daß das Princip des Absolutismus,  
dessen er sich glücklich entkleidet, nunmehr ins kirchliche Ge-  
biet sich zurückziehe.

Wer in diesem Kampfe Sieger bleiben werde ist nicht  
schwer vorausszusehen und vorausszusagen. Die Kirche hat  
schon vor mehr denn 1400 Jahren ihre Verechtigung als  
solche verloren und hat nur dadurch wieder neue Kraft  
gewonnen, daß sie in der Hierarchie zu neuem Leben er-  
stand. Dieses aber hat längst den Höhepunkt ihrer Größe,  
Bedeutung und Machtvollkommenheit hinter sich. Jener  
gewaltige Mann in Berlin, dem wir die Neugestaltung  
der Dinge in Europa verdanken, der nicht nur mit der rich-  
tigen That, sondern auch stets mit dem richtigen Worte bei  
der Hand ist, hat auch nach dieser Richtung hin das rich-  
tige Wort gesprochen: „Wir gehen nicht mehr nach Canossa!“

## Deutsches Reich.

In Berlin, 16. April. [Parlamentarische In-  
formationen.] Präsident v. Forckenbeck wird das Mi-  
litärgezet ohne Unterbrechung auf die Tagesordnung brin-  
gen und vor dessen Erledigung keinen anderen Gegenstand  
discutiren lassen. Nach dem Militärgezet kommt zuerst  
das dritte Lesung des Preßgesetzes an die Reihe, und ehe  
das Haus in die Besprechung des Elsaß-Lothringischen  
Verwaltungsberichts eintritt, wird es sich mit der ersten  
Lesung des Bischofsgezetes befassen. Gehen die Verhand-  
lungen nicht rasch vor sich, so werden den Tagesstun-  
gen

Abendstun-  
gen folgen; es wünschen nämlich alle Parteien  
des Hauses ohne Ausnahme, daß die Session spätestens  
am 25. April geschlossen werde. Um dieses zu erreichen,  
müßte jedoch ein ungewöhnlicher Fleiß zu erkennen gegeben  
werden. — Die Centrumsfraction des Reichstages hat,  
nach Aeußerungen ihrer Führer, die Beurtheilung und  
Amtsentsetzung des Erzbischofs Grafen Ledochowski mit  
größtem Gleichmuth aufgenommen. Nach dem gegenwärtigen  
Stand der Gesetzgebung — so wird reflectirt — war  
ein anderer Spruch des kirchlichen Gerichtshofes nicht zu  
erwarten, und es müßten erst, fügte man hinzu, noch einige  
andere Bischöfe abgesetzt werden, ehe, den Anschauungen  
des Centrums entsprechend, die Gesetzgebung die entgegen-  
gesetzte Richtung einschlägt.

\* Ueber die Ausnahme, welche das Ansuchen der Fran-  
zösischen Regierung, die Diöcesangrenzen in Elsaß-Lothrin-  
gen den Bestimmungen des Frankfurter Friedens gemäß  
abzuändern, im Vatican gefunden hat, lauten die Mitthei-  
lungen sehr verschieden. Während von französisch-offiziö-  
ser Seite behauptet wird, daß der Papst nicht die minde-  
sten Bedenken in der Angelegenheit erhebe, schreibt man  
uns heute von bestunterrichteter Seite aus Rom, daß die  
Geneigtheit des päpstlichen Stuhls, dem Verlangen nachzu-  
kommen, nichts weniger als zweifellos sei. Thatfache ist,  
daß der Bischof von Versailles in besonderer Mission im  
Vatican eingetroffen und daß sein Auftrag keinen anderen  
Gegenstand als die Erledigung der oben erwähnten Ange-  
legenheit betrifft.

## Italien.

Rom, 14. April. [Special-Correspondenz.]  
Wie Ihnen der Telegraph bereits gemeldet haben wird,  
hat der Papst den Brief des Kaisers von Oesterreich äußerst  
huldboll entgegengenommen und den Grafen Paar beauftragt,  
seinen Souverain zu versichern, daß der Vatican den  
Oesterreichischen Kirchengesetzen nur eine ganz „formelle“  
Opposition machen wolle. Ein so eclatanter Umschwung  
in den Anschauungen des heiligen Stuhls und ein Ver-  
halten vollständig unerwarteter Art haben natürlich  
nicht verfehlt die verschiedensten Auslegungen hervorzurufen.  
Wie mir von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird,  
dürften die Ursachen zu dieser plötzlichen Sinnesänderung  
in dem entschiedenen Auftreten des Wgr. Jacomini des  
neuen päpstlichen Nuntius am Wiener Hofe zu finden sein,  
der in Gemeinschaft mit dem Cardinal Antonelli Alles auf-  
geboten hat, um den Papst zu veranlassen, das schroffe Aus-  
treten des Ernuntius Falcinelli zu desavouiren und einen  
eclatanten Bruch mit dem Kaiserreiche zu vermeiden.  
Wgr. Falcinelli hatte, wie verlautet, noch in seinen letzten  
Depeschen aus Veranlassung einiger ultraconservativen Heiß-  
sporne dem heiligen Stuhle gerathen, sich in keiner Weise  
nachgiebig gegen Oesterreich zu beweißen und ein offenes  
Vorgehen des Staats zu provociren. Der Papst soll sich  
anfangs auch sehr bereit gezeigt haben, diesem Rathschlage  
zu folgen, aber in letzter Stunde haben die Rathschläge  
der beiden oben genannten geistlichen Staatsmänner den  
Sieg davongetragen und den heiligen Vater abgehalten,  
auch seine letzte Stütze zu opfern. Der neue Nuntius hat  
sich anheißig gemacht, die Fehler seines Vorgängers aus-  
zugleichen und dem heiligen Stuhle das am Hofe  
verlorene Terrain in möglichst kurzer Frist zurück-  
zuerobern. Er hat die ausbrüchliche Weisung mit auf  
den Weg erhalten, sich aber herausfordernder Schritte  
zu enthalten und erst wieder festen Fuß auf der augen-  
blicklich stark erschütterten Position zu gewinnen. Wir  
werden sehen ob ihm dies gelingen wird. — In dem  
Vatican ist soeben in aller Stille ein sehr interessanter  
Besuch in der Person des Mr. Rabille Bischof von Ver-  
sailles eingetroffen, der wie man sich hier erzählt, in einer  
ganz speciellen Mission des Marschalls Mac Mahon reist.  
Trotz aller von den officiösen französischen Zeitungen ge-  
gebenen Versicherungen dürfte der Vatican sich doch nicht  
ganz so bereitwillig zeigen, in die verlangte Neuabgren-

zung der Dörfen von Straßburg, Metz und Nancy zu willigen, da darin leicht ein Anerkennen der von dem Fürsten Bismarck besetzten Kirchenpolitik gefunden werden könnte. Frankreich befindet sich augenblicklich in einer wenig beneidenswerthen Lage. Deutschland besteht auf seinem Schein, Ausführung des Artikels V. des Frankfurter Friedens, und so droht auf der einen Seite eine wenn auch nur diplomatische Verwicklung mit Deutschland, auf der anderen Seite ein Zerwürfniß mit Rom. Der gewandten Zunge des Herrn Mabile soll es nun vorbehalten bleiben, den richtigen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden. Man nimmt an, daß seine Mission glücken wird. — Der Jahrestag der Rückkehr des Papstes aus Gaeta sowie der glücklichen Rettung aus der Gefahr beim Einsturze der Decke in der Kirche St. Agnese erschlagen zu werden, ist von dem Vatican feierlich durch Messen und Festpredigten begangen worden. Die Theilnahme des Publikums war nur gering. — Herr Baron v. Rothschild befindet sich noch immer hier, aber trotz der häufigen Conferenzen mit dem Handelsminister scheint die Angelegenheit der Ober-Italiens Eisenbahn und die Trennung derselben von der Oesterreichischen Südbahn einen günstigen Verlauf nicht nehmen zu wollen. Beide Regierungen möchten gern ihre Eisenbahnen zu nationalen machen, aber dieser Aufgabe stehen erhebliche Interessen entgegen, und deshalb wird sie nicht sobald gelöst werden können. — Der französische Gesandte am Hofe Victor Emanuels, Marquis von Noilles ist von seinem Urlaube aus Paris wieder hier eingetroffen.

### Neueste Nachrichten.

Gnesen, 17. April. Der Domherr und stellvertretende Official Bonciechowski wurde heute verhaftet und zur Verbüßung einer einjährigen Gefängnißstrafe nach Bromberg abgeführt.

München, 16. April. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge wäre das mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht, daß ein Personenwechsel in der obersten Leitung des Königl. Cabinets in nächster Zeit bevorstehe, diesmal nicht aus der Luft gegriffen, dagegen wäre die Version, daß eine Aenderung bereits erfolgt sei, sicherlich verfrüht. Für die anderweite Besetzung soll der bei der königlichen Gesandtschaft in Berlin fungirende Legationsrath Keitner in Aussicht genommen sein.

Wien, 16. April. Der „Volksfreund“ vernimmt, Seitens der Römischen Curie steht ein energischer Protest gegen die Absetzung Ledochowski's bevor.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die General-Debatte über die zweite confessionelle Gesetzkvorlage, welche die Anerkennung der Religionsgesellschaften betrifft, zu Ende geführt und die Gesetzkvorlage mit großer Majorität angenommen. Es traten im Ganzen nur 5 Redner auf, die sich sämmtlich für die Vorlage aussprachen. Principielle Bedenken wurden von keiner Seite erhoben.

Paris, 15. April. Es heißt, die Kaiserin sei am Freitag und Sonnabend in Paris bei Rouher, Rue Glyse, gewesen und habe mehrere Personen, darunter Jerome David, besucht.

Bischof Dupanloup befindet sich in Rom; er hat von dem sünonistischen Comitee, an dessen Spitze Falloux steht, den Auftrag, bei dem Papst einen neuen Versuch zu machen, daß dieser dem Grafen Chambord zu Gunsten der dreifarbigten Fahne sich verwende.

Der Generalrath von Corsica konnte gestern wieder keine Sitzung halten, weil die Bonapartisten sich wiederum nicht eingefunden hatten.

Brogie ist heute Abend schon aus dem Cure-Departement zurückgekommen.

Die „Presse“ bestätigt, daß die fremde Presse unter das Regime gestellt werden soll, welches vom Kaiserreich angeordnet und damals von Brogie und seinen Freunden so scharf angegriffen wurde.

Die französische Regierung hat, dem Vernehmen nach, Herrn v. Lesseps den Rath erteilt, sich den Beschlüssen der internationalen Commission zu fügen.

Brest, 16. April. Das Packetboot „Amerika“ von der Transatlantique Compagnie ist auf der Rückfahrt von Newyork, etwa 100 Meilen von Brest entfernt, gescheitert. Die Bemannung und die Passagiere sind durch drei andere Schiffe gerettet worden.

London, 16. April. Der Schatzkanzler giebt das Budget-Exposé, schätzt den Ueberschuß des Rechnungsjahres 1874/75 auf muthmaßlich 5,492,000 Pfund und schlägt die Abschaffung der Zuckerzölle, der Pferdesteuer und eine Ermäßigung der Einkommensteuer um 1 Penny vor. Das Haus nimmt die vorgeschlagenen Steuerabschaffungen und die Steuerermäßigung an.

Constantinopel, 15. April. Dem armenisch-katholischen Patriarchen Kupelian sind die von ihm erbeten Vizirial-Erlasse für sechs Prälaten übergeben worden, welche in die Provinzen geschickt werden, um dort seine Autorität zur Anerkennung zu bringen.

16. April. Der Vicar des Erzpatriarchen Hassun, Monsignor Nazarian, hat eine Reise nach Rom angetreten.

Cairo, 1. April. Die Deutsche Expedition in die Libysche Wüste unter Gerhard Rohlfs ist heute hieher zurückgekehrt.

### Provinzielles.

≡ Königsberg, 16. April. Das so lange harmonische Verhältniß zwischen unseren communalen Hauptpersönlichkeiten, der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat war schon lange durch die mißlichen Verhältnisse der Millionen-Wasserleitung gestört worden, noch mehr durch den, wie wir schon vernehmen, Seitens der Königl. Regierung zurückgewiesenen Disciplinar-Untersuchungsantrag der Stadtverordneten-Versammlung gegen den Oberbürgermeister Szepanski, dem, in Folge des Majoritätsbeschlusses der letzten Versammlung der letzten Stadtverordneten-Versammlung ein Beschwerdeantrag wider den Magistrat bei der Königl. Regierung gefolgt ist über eine, auf zweimalige Interpellation verweigerter Auskunft in der Wasserleitungs-Angelegenheit, und zwar in Betreff der gegen die Eisenröhren-Lieferanten Marcus Cohn contractlich festgesetzten Conventionalstrafe von 16,000 Thlr. wegen verspäteter Lieferung, wodurch der Stadt empfindliche Nachteile wurden, eine Angelegenheit, in welcher der Magistrat eine anständige Parteinahme documentirte. — Das Hauptinteresse nahm in den letzten Tagen der von den Sachträgern inscenirte „Streit“ in Anspruch, da er auf den zur Zeit sehr regen Export hindernd und störend einwirkte. Diese Arbeiter stellten die Arbeit ein, um höhere Arbeitslöhne von 3, 5, resp. 8 Thlr. pro Tag zu erpressen. Aus der Passivität gingen sie zur Activität über, insofern, als sie fremde, zugezogene Arbeiter verjagten, sie wie sogar Beamte mit Weisheitsmitteln bedrohten. Der Pregel ist mit Seefahrern nicht bedeckt, die Pregelufer sind mit eingesackten Getreidebergen bedeckt, soweit die Augen reichen. Um sich zu helfen, befördern die Getreidehändler ihre zu verschiffenden riesigen Getreidequantitäten durch Holzrinnen, die sie über die Straßen hinweg von den Ufern der neben dem Pregel belegenen Speicher bis zu den Frachträumen der Seeschiffe führen. Mittlerweile haben die in ihren Herbergen sich aufhaltenden und von hier aus agitirenden Sachträger General-Versammlungen abgehalten, die Absendung von Vermittlungs-Deputationen an die Kaufleute beschlossen. Die Kaufleute wiederum haben beim kommandirenden General v. Barnefow den Antrag gestellt, Militär-Mannschaften zu commandiren, um die Arbeiten der „Frieden“, gelderpressenden Sachträger auszuführen, damit die Störungen im Handelsverkehr und in Schifffahrt aufhören. Die Soldaten aus der Arbeiterklasse, kraftvolle Leute, im besten Lebensalter, möchten ihre miserable Achtalber-Tageseinnahme durch „zwei Thaler täglich“ gerne verbessern, aber — das hat Herr v. Barnefow verboten, denn das „Links um!“ und „Rechts um!“ zu üben ist sehr viel notwendiger. Die gegenwärtige Geheißung soll eine derartige Ueberweisung von Militärmannschaften nicht gestatten. — In voriger Woche gingen über Eydutubnen von Rußland Waaren verschiedener Art ein, im Ganzen 166,429 Centner, darunter allein Getreide 116,617 Centner, nach Rußland über Eydutubnen gingen Waaren verschiedener Art nur 10,353 Centner. — In Petersburg stehen seit 14 Tagen die Handels- und Zollverhältnisse gegenüber der Preussischen Handelswelt, und zwar auf Grund der Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft, auf der Tagesordnung. Man sieht diese Verhandlungen als Vorbereitungen für den Abschluß eines neuen Zoll- und Handelsvertrages zwischen Rußland und Preußen an, und wünscht dort, daß alle zur Sprache gebrachten Mängel beim Grenzverkehr z. B. sobald wie möglich ausgeglichen, beseitigt werden möchten. Gott geb's! — Die Sozial-Demokraten nahmen in der Versammlung am Montage eine Resolution gegen die im Reichstage zur dritten Lesung gelangende Novelle zum Gewerbegesetz an. Die Hauptrede hielt der sozialdemokratische Reisende, frühere Schlosser Scheil. Vorsitzender der Versammlung von ca. 800 Personen war Kaufmann Herbig. — Beim Rectoratswechsel an unserer Universität am 12. d. ging das Rectorat pro 1874/75 vom Prof. jur. Dr. Güterbock auf den Prof. phil. Dr. Friedländer über. F., nachdem er den Eid geleistet, mit dem Rectormantel und den Insignien seiner Würde investirt, stellte in seiner Rede Vergleiche an zwischen 1841 und 1874, einer Zeit von 33 Jahren, die er auf der Albertina verlebte. Damals gab es nur 19 ordentliche, 7 außerordentliche Professoren, so ist diese Zahl jetzt bis auf 45 gestiegen. Damals wohnte man in einem unansehnlichen Hause, jetzt thront die Wissenschaft in einem stolzen Palast, damals glichen die Kliniken Ueberresten aus der Zeit der Pfahlbauten, jetzt sind sie Pracht- und Musterbauten, damals zählte die Albertina keine 400, heute 617 Studierende, eine seit Menschengedenken nicht dagewesene Ziffer. Die Albertina werde stets eine Provinzial-Universität bleiben, höchstens noch auf Rußland angewiesen sein. Den größten Zug von Fremden aller Länder erlebte die Albertina unter Immanuel Kant (wo sie bis 2000 Studierende zählte.) Die Abwesenheit, welche für das gesellige Leben nachtheilig ist für die Pflege der Wissenschaft hierorts fördernd. Lobek, der klassische Philologe, pflegte von Königsberg zu räumen, daß hier Nichts sei, was von der Arbeit abziehe. Man wird hier weder durch Kunstgenüsse, noch durch Naturschönheiten abgezogen. Dafür hat sich Königsberg stets durch wissenschaftliches Streben, durch Ernst in der Arbeit und durch geistige Erhebung ausgezeichnet. — Gestern starb hier im 65. Lebensjahre der Geh. Sanitätsrath Professor Dr. Burow, berühmt als Chirurg und Operateur, beliebt bei Tausenden von Armen und Menschenfreunden.

### Locales.

[Versammlung der Stadtverordneten vom 16. April.] Anwesend 22 Mitglieder. Entschuldigt: Herr Andersen, Dittborn, Gerlach, König, Linde, Löhrte, Pfeil, Young. Magistrats-Deputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. — Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen, sowie die Revisions-Protokolle der städtischen Kassen pro März. Es hatten: 1) die Stadtkasse 64,954 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf. Einnahme, 37,903 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. Ausgabe, 27,051 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. Bestand; 2) die Sparkasse 305,226 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. Einnahme, 43,346 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. Ausgabe, 261,880 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. Bestand; seit letzter Revision sind eingelegt 10,703 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., zurückgezahlt 7,905 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., mithin 2797 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. mehr eingelegt, ebenso im vorigen Monat 1187 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.; 3) die Pfandleihkassenskasse 10,860 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf. Einnahme, 10,034 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. Ausgabe, 826 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. Bestand. Bei letzter Revision waren 2780 Pfänder, davon sind bis 1. April 424 ausgelöst, jedoch hinzugekommen 622 Pfänder, verbleiben 2978 Pfänder mit dem Darlehensbetrage von 25,266 Thlr. 20 Sgr. und versichert mit 33,000 Thlr. — Der Magistrat legt den Etat für die Gasanstalt pro 1874 vor, welcher mit einer Einnahme von 23,070 Thlr. und einer Ausgabe von 25,210 Thlr. abschließt, und proponirt im Einverständniß mit der Bau-Deputation, bezugnehmend auf den Beschluß der Versammlung vom 21. Mai 1873, bei Aufstellung

des Etats die öffentlichen Communalstammen zum Selbstkostenpreise in Anrechnung zu bringen, es bei der Berechnung wie früher zu belassen, und motivirt solches. Darauf werden die Herren Genseler und Müblichert mit der Prüfung beauftragt. — Bei der anderweitigen Verpachtung der Fischerei in der Dange blieb der Arbeiter Schmidt mit 44 Thlr. 20 Sgr. Meistbietender; für den Zuschlag an denselben stimmen Magistrat und Bau-Deputation. Derselbe wird genehmigt. — Bei der anderweitigen Verpachtung der zum großen Weiderrain gehörigen Parzellen Nr. 12 und 14 bleiben Herr Müblichert mit 19 Thlr. 5 Sgr. für Nr. 12 und Herr Bäcker Böhm mit 17 Thlr. für Nr. 14 Meistbietende. Magistrat und Bau-Deputation sind für den Zuschlag; derselbe wird erteilt. — Das Gesuch des Herrn Gasdirector Hartmann, es zu gestatten, daß er das von ihm gepachtete Ackerstück Nr. 84 an Herrn Zimmermeister Schmidt abtreten, andererseits aber das an der Bahn belegene Stück Land noch ferner für 6 Thlr. per Anno benutzen dürfe, wird genehmigt. — Auf den Vorschlag der Königl. Regierung, den Domainenzins von 87 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. abzulösen spricht der Magistrat sich für die sofortige Ablösung durch sofortige Capitalzahlung aus, und die Verammlung schließt sich diesem Antrage an. — Betreffs der Verfühlung der Königl. Regierung, wonach die Commune ihre Entscheidung zu treffen hat, ob sie die Schlachtsteuer ferner beibehalten, oder aufheben will, sind sowohl der Magistrat, als auch die Commission, welche über die Steuer-Reformen zu berathen hat, einstimmig der Ansicht, daß die Beibehaltung der Schlachtsteuer als Gemeindesteuer nicht anzurathen sei, und die Verammlung ist eben so für Aufhebung der Schlachtsteuer. Die Naturalisationsgesuche der Erbräuer Wolff Feiler Bobbe, Herrmann Lohr Schirwindt und Jaac Marcus Simson gehen, da der Magistrat nichts zu erinnern hat, an die betreffende Commission zu Händen des Herrn Hamann. — Ueber den Protest des Herrn Secretair Wetz gegen die seiner Ansicht nach zu niedrig bemessene Gehaltsaufbesserung seiner Stelle wird in geheim in der Sitzung zur Tagesordnung übergegangen. — Der Magistrat überreicht 15 Rechnungen zur Kenntnißnahme und Prüfung und werden mit letzterer betraut Herr Hellbusch und Kundi für den Arbeiterhausfonds, Armen-Erziehungs-Institutsfonds und fogenannten Brodfonds, Herr Hirsch und Wichers für den Fonds des Nothstandsvereins, des Wiener Mädchen-Erziehungs-Instituts und der Wiener Stipendienfonds, Herr Jänisch und Pohlenz für Wiener Fonds zur Befestigung Armer, Wiener's Magistrate-Dispositionsfonds und Schleswig Nachlassfonds, Herr Hamann und Müblichert für Albrecht's, Schulz's und Wiese's Legationsfonds, Herr Müller und Schäffer für Hohenleiter's und Richter's Legationsfonds und Demmig's Stiftungsfonds. — Dem durch die Herren Müller und Piesch revidirten Rechnungsabschluß der Pflanzschule pro 1. Juli 1872/73 wird die Decharge erteilt. — Auf Grund der Vorschläge der Commission über die in die Reclamations-Commission zu wählenden Mitglieder werden die Herren Aberger, Beeg, Buttus, W. Fischer, Partikulier Schröder und W. Schwedersky in die Commission, die Herren Mor. Markus, Tischlermeister Michaelis, Klotz und Schneidermeister Walter jun als Stellvertreter und die Herren Rosied und Stolze als Beisitzer Seitens der Einschlagungs-Commission gewählt. — Der Bericht des Herrn Rector Hausmann über die bei Beginn des neuen Schuljahres erfolgte Aufnahme in seine Mittelschule wird zur nächsten Sitzung ausgesetzt. — Der von Herrn C. Wilgud gestellte Antrag, dem von ihm im östlichen Sreicher Viertel gepachteten Platz Nr. 1 an die Herren Judel & Loh, welche den Contract übernommen, abgeben zu dürfen, wird im Einverständniß mit dem Magistrat genehmigt. — Auf Anfrage und Dekret des Herrn Ober-Präsidenten betreffs Anstellung der mit dem 1. October in Function tretenden Standsbeamten spricht der Magistrat die Absicht aus, weder einen besonderen Standsbeamten anzustellen, noch die Stadt in Standsbezirke zu theilen, und ist die Verammlung mit dieser Proposition einverstanden. — Die vom Gymnasiallehrer Herrn Waldbauer beantragte Pensionirung zu Michaelis e bewilligt der Magistrat mit der gesetzlichen Pension von 594 Thlr. oder rund 600 Thlr., und genehmigt die Verammlung letzteres. — Die Verwaltung der 4 Lehrerstelle am Gymnasium ist dem Schulamts-Candidaten Herrn Schmidt übertragen. Der Magistrat erbittet Genehmigung, daß derselben aus dem Gehalte der Stelle von 750 Thaler eine jährliche Remuneration von 600 Thlrn. gezahlt werde; dieselbe wird bewilligt. — Herr Meyer Liebesitz proponirt, die Wallstraße von Brünings-Ecke bis zum Wege, der längs dem Walle führt, pflastern zu lassen, und will die Kosten der Erdarbeiten und der Pflasterung tragen, falls die Stadt die Steine und den Sand liefert. Der Magistrat geht auf den Antrag ein, und die Verammlung genehmigt ihn. — Herr Fuhrhalter und Wallast-Entrepreneur Sergies offerirt für das bisher an Herrn Joritzreuter ad alt 1874 verpachtete Ackerstück Weidland Nr. 45, den bisherigen Pachtzins von 24 Thlr. 5 Sgr. pro Anno ad alt 1886. Magistrat und Bau-Deputation stimmen dafür, auch die Verammlung ist damit einverstanden. — Von der Anzeige des Magistrats, daß nach Ausschreiben des p. Lufnan und p. Böhm der Lazarethaufseher Göbtl als Polizei-Sergeant angestellt werden soll, wird Kenntniß genommen. — Die aus der Sparcasse nachgesuchten, vom Magistrat und Sparcassen-Curatorium gutgeheißenen Darlehens zur ersten Stelle auf 1) Grundstück Contre Escarpe No. 12/13 mit 2000 Thlr., 2) Grundstück Holzstraße Nr. 18 mit 2000 Thlr., 3) Grundstück Mühlendammstraße Nr. 9 mit 5000 Thlr. werden genehmigt, letzteres jedoch nur bis auf Höhe von 4000 Thlr., indem nur dieser Betrag Seitens der Verammlung als genügend besunden wird.

[Unglaublich und doch wahr.] Einem hiesigen Bürger, einem achtbaren Meister, stirbt ein Kind und da ihm bekannt, daß sein verstorbenen Schwiegervater ein Erbegräbniß besessen, wendet er sich an seinen Schwager, den leiblichen Bruder seiner Frau, welcher der Haupterbe seines Schwiegervaters gewesen, mit der Bitte, sein Kind auf dem erwählten Erbegräbniß begraben zu dürfen, — erhält darauf aber kurzweg eine barische, abschlägliche Antwort. Von dem Gefühle getrieben, die Leiche seines Kindes unter Verwandten in's Grab zu betten, fragt er den Todengräber, wann das Erbegräbniß gehöre, worauf er den Bescheid erhält, daß dasselbe in den Kirchenbüchern auf den Namen seines verstorbenen Schwiegervaters eingetragen sei, und wird ihm ferner von einem Rechtsanwalt gesagt, daß er unter solchen Umständen, trotz der Einsprache seiner lebenswürdigen Schwagers, das Kindchen ruhig auf dem großväterlichen Erbegräbniß beerdigen könne. Der Tag des Leichenbegängnisses rückt heran und schon schickt man sich zu diesem schweren Gange an, da erscheint dieses Muster aller Schwäger und Brüder und erhebt in höchst eigener Person Einspruch gegen die Beeridigung seines Neffen, auf dem Familien-Erbegräbniß, — aber man beachtet sein der schmügigen Intoleranz entsprungenes Weto nicht und die Beeridigung

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 18. April Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Table with columns: Ort, Barom., Temper., Wind, Allgem. Himmelsanfsicht. Lists weather data for various cities like Memel, Helingsfors, Petersburg, etc.

Verichtigung. Der Bericht über die Versammlung der Stadtverordneten am 19. März ist in Bezug auf die Besetzung der durch die Pensionierung des Secretairs Herrn Hol-

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Landwirthen von großem Werth. (Dresch-Maschinen.) Eine der wichtigsten Erfindungen für Landwirthe ist eine neue Dresch-Maschine, welche durch zwei Leute betrieben, in einer Stunde so viel dreschen soll, als drei Dreicher in einem Tag.

Für die durch ein Brandunglück betroffenen Gärtnerfamilien in Ruppeln bei Grambowischen ist bei uns eingegangen: 1) S. L. 1 Thlr.

Für die öffentliche Beleuchtung, die ich dem Gastwirth Melien am 17. Abends, beim Schließen seines Locals zugesagt, leiste ich Abbitte.

E. Bickeleit von J n s e.

Schneiderwerk-Berein. Montag, den 20. Abends 8 1/2 Uhr, im Schützenhause Versammlung.

Vortrag des Herrn Rechts-Anwalt Meyhöfer über die Städte-Ordnung und die neue Kreis-Ordnung. — Kragekasten.

Der Vorstand.

Kameradschaftl. Versammlung. Montag, den 20. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Schneider.

Montag, den 20. d., Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des kaufmännischen Vereins im Fischer'schen Saale.

Der Vorstand.

Pfandleih-Anstalt Barth.

Pfänder, die über 1 1/2 Jahr stehen, müssen ausgelöst werden, widrigenfalls sie am 6. Mai c. und folgende Tage verkauft werden.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Restauration „Walhalla“

seit dem 17. April c. übernommen habe und gute Speisen, Getränke u. c. zu soliden Preisen jederzeit verabfolge

F. G. Bunkus. Memel, 16 April 1874.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich das von mir seit 22 Jahren am hiesigen Orte geführte

Wein-Geschäft am heutigen Tage Herrn Carl Fischer zur weiteren Fortführung übergeben habe.

Indem ich allen, die mich mit ihrer Kundschaft beehrt haben, für das mir so reichlich bewiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen besten Dank sage, erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte auszusprechen, dieses Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, der das Geschäft in der bisherigen Weise fortführen und meine Geschäftskennntnisse dabei in Anspruch nehmen und erhalten wird.

E. König. Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das Wein-Geschäft des Herrn E. König unter der Firma:

Carl Fischer, vormalis E. König, in bisheriger Weise fortzuführen mich bemühen.

Durch Engagement eines tüchtigen Käfers in die Lage versetzt allen Ansprüchen genügen zu können, wird es mein eifrigstes Bemühen sein, durch strengste Reellität und Akkuratess das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Der Verkauf über die Strasse findet in meinem Hause, Bäcker-Strasse Nr. 9/10, Eingang von der Johannisstrasse, parterre links, getrennt von den Restaurationslokalitäten, statt.

Hochachtungsvoll und ergebenst Carl Fischer.

findet denn auch wirklich nach dem Wunsche der Eltern statt. Was thut aber der ächtliche Schwager? Auf Grund eines Documents, das er erst jetzt zum Vorschein bringt, und nach dem sein Vater ihm allein das Erbe begründet vermachte, erhebt er eine Possessorium-Klage gegen seinen Schwager und dieser muß, da das Gericht nach dem Buchstaben des Gesetzes nicht anders als zu Gunsten des Klägers entscheiden kann, sein Kind der feierlichen Ruhe des Grabes entreißen und an einer andern Stelle des Friedhofes unter Fremden begraben! — An einem so frommen Schwager muß der liebe Gott seine rechte Freude haben.

Vom 12. bis incl. 18. d. Mts. wurden zum Polizeigewahrsam gebracht, wegen: Bettelns 9 m. 6 w., Diebstahls 4 m., Scandals 1 m., liebedlichen Umhertreibens 1 w., Trunkenheit 1 m., Requisition anderer Bekleidn 1 m., zusammen 23 Personen. — Gefunden wurden: Am 12. 1 Balken ca. 24 Fuß lang in Sau aufgeschicht; ein eiserner Hafen in der Kohlgartenstraße; am 13. ein rothes Portmonnaie in der Brönsenstraße, 1 schwarze Hutfeder (am 4.) am Leuchtturm, 1 fl. Quantität Butter im Ista Tuch in der Friedrich-Wilhelm-Straße, eine weiße Manschette auf der Promenade; am 17. eine kleine Schere aus dem Neuen Markt, eine Sammetklothe in der Faberstraße, ein kleines schwarzleidenes Tuch in der Friedrich-Wilhelm-Straße.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Herr Maschinenfabrikant Bernhard Hadra in Budau bei Magdeburg mit Fräul. Hedwig Wiener in Königsberg.

Herr Stadt-Remtmeister Rudolph Hill in Menden (Westphalen) mit Fräul. Emma Pieske in Königsberg. Herr Julius Grüniger in Königsberg mit Fräul. Hedwig Göbe in Br. Holland.

Verlobt: Herr Rudolph Pohlent mit Fräul. Marie Vogel in Königsberg. Geboren: Herrn Post-Secretair Schwarz in Königsberg ein Sohn. Herrn Ipsen in Königsberg eine Tochter. Herrn Friedrich Kemke in Königsberg ein Sohn.

Gestorben: Herr Max Schimmelfennig v. d. Dye in Neß. Herr August Wigge in Königsberg.

Handels- u. Schiffahrts-Nachrichten. Schiffsnachrichten. Aboma — Hamann — 11,2 Tonne, 17,4 Tonne nach Memel. Piran — Kallander — 2,1 Tonne, 13,2 Tonne, 17,4 Tonne nach Odessa.

Marktbericht. Memel, 18. April. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72-80 Pfd 70-75 Sgr. Gerste, Neuschffel pro 62-70 Pfd 50-60 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40-50 Pfd. 40-42 1/2 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln pro Neuschffel 28 Sgr. Strohh pro Ctr. 17 Sgr. 6 Pf. Heu pro Ctr. 25 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 7 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Kalbfleisch pro Pfund 4 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Butter pro Pfd. 10 Sgr. Eier pro Schock 28 Sgr. Flachs pro Ctr. 13 Thlr. 10 Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Klößen 20 Thlr. Holz, weiches, pro 10 Cbhm. 14 Thlr. Papierbeutel 28 Sgr. — Pf.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht. In Quantitäten von 2000 Pfd. pro Tonne Zollgewicht. In Königsberg, 17. April. (Productenbericht.) Weizen loco fest, hochbunter per 1000 Kil. 126 Pfd. 85 1/2 Thlr. (109) bez., 127 28 Pfd. 87 1/2 Thlr. (112) bez.; bunter loco per 1000 Kil. 121 28 Pfd. 87 1/2 Thlr. (112) bez.; rother loco per 1000 Kil. 124 28 Pfd. 78 1/2 Thlr. (100 1/2) bez., 121 22 Pfd. 79 1/2 Thlr. (101 1/2) bez., 125 26 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105) bez., 133 34 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107) bez. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 121 Pfd. 60 Thlr. (72) bez., 60 1/2 Thlr. (72 1/2) bez., 121 22 Pfd. 60 1/2 Thlr. (73) bez., 122 Pfd. 61 1/2 Thlr. (73 1/2) bez., 123 Pfd. und 123 24 Pfd. 62 1/2 Thlr. (74 1/2) bez.; loco Ruß, ermatend, per 1000 Kil. 110 11 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 113 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2) bez., 113 14 Pfd. 52 1/2 Thlr. (63 1/2) bez.; pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 59 1/2 Thlr. Br., 58 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 58 Thlr. Br., 54 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 55 1/2 Thlr. (58) bez., 63 1/2 Thlr. (67) bez., 64 1/2 Thlr. (68) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 59 1/2 Thlr. (62) bez. — Hafer loco per 1000 Kil. 52 Thlr. (39) bez., 53 1/2 Thlr. (40) bez.; pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. Br., 56 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 54 1/2 Thlr. (73) bez.; graue loco per 1000 Kil.; grüne loco per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. (72) bez. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Weizen loco per 1000 Kil. 45 1/2 Thlr. (61) bez., — Einfaat loco feine per 1000 Kil. 76 1/2 Thlr. (82) bez., 80 Thlr. (84) bez.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübfaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengrüne loco per 50 Kil. — Hanfaat loco per 50 Kil. — Kleesaat, ordinäre schwer verkauflich, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymothem matter, loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rüb-tuchen loco per 50 Kil. — Leintuchen loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Eralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 21 1/2 Thlr. bez., pro Frühjahr 22 1/2 Thlr. bez.; pro Mai-Juni 22 1/2 Thlr. bez.

NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 80 Pfd., — Roggen pro 80 Pfd., — Gerste, Einfaat und Buchweizen pro 70 Pfd., — Hafer pro 50 Pfd., — Rübfaat und Dotterfaat pro 72 Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 17. April. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine unverändert fest, loco 22 1/2 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., 21 1/2 Thlr. bez.; pro April 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez.; pro Mai-Juni 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd., 22 1/2 Thlr. bez.; pro Juni 23 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro August 24 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro September 24 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.

Berliner Börse. Berlin, 16. April. Wiederrum standen Disconto-Com-mandit-Antheile, welche gestern noch bis 157 bezahlt wurden, im Vordergrund; allgemein schien man die bisherigen Mittheilungen über den Abschluß günstig aufzufassen; Deckungs- und Weinungskäufe wetteiferten um den Cours bis auf 16 1/2 zu steigern. Dann aber trat eine Reaction ein. Auch auf

internationalen Gebiete war die Schiebungs-Maschinerie namentlich für Credit-Actien im vollen Gange; Frankfurt und Wien hatten höhere Abendcoursse geschickt, nur Paris war noch zurückgeblieben. Auch Wien sandte mattere Course, so daß hier gleichfalls der Schluß eine weitere Abspannung zeigte. Kassawerthe blieben still und zeigten nur wenig Veränderungen, da sich das Privatpublikum trotz der größeren Regsamkeit noch immer zurückhaltend verhielt. Wir notiren: Franzosen 186 1/2 bis 5 1/4, Lombarden 87 1/2-86 1/2, Credit-Actien 120 1/2-119, Oesterreichische Silberrente 66 1/2, Papierrente 62 1/4, Italiener 62 1/2, Türken 40 1/2, Consols 106 1/4. Disconto-Commandit-Antheile wurden 159-162-158 1/4 per Ultimo bezahlt, Laurahütte wurde zu 155-153 sehr mäßig gehandelt, Dortmunder Union blieb zu 55-54 still. Deffere. Bahnen zeigten nur wenig Regsamkeit, Aufsig gaben wesentlich nach, Elisabethbahn und Nordwestbahn zogen an, auch Galizier belebt. Renten ermateten bei vollständiger Geschäftslosigkeit, Preussische Fonds theilweise höher. Inländische Eisenbahnen zogen bei etwas regerem Verkehr eine Kleinigkeit an, namentlich Potsdamer Rheinische und Abnische; leichte Devisen ohne Geschäft. Oesterreichische Südbahn gut behauptet. Unter den Banken und Industrieerwerthen herrschte große Apathie, doch erschienen die Course meistens behauptet. Als einigermassen belebt haben wir hervor Provinzial-Disconto, Darmstädter, Schaffhauser und Berliner Bankverein, einige Bergwerke, Wöhlert, Egels, Große Berliner Pferdebahn, Ober-Schlesischer Eisenbahnbedarf und Braunschweiger Kohlen. Wechsel still und fest. Erste Disconto 2 1/4 bez.

Berlin, den 18. April. Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 141 1/2 London, 1 Pfr. 3 Monate 201 1/4 London, 1 Pfr. 8 Tage 203 1/4 Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona. 80 1/2 Paris, 300 Frcs. 10 Tage 80 1/2 Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 92 1/2 do. 100 S.-R. 3 Monate 91 1/2 Ruß. Noten. Ruß. Prämien-Anleihe von 1864 143 1/2 Ruß. Prämien-Anleihe von 1866 139 1/2 4% Oesterreich. Pfandbriefe 98 Roggen loco 62 1/2 Hafer loco 64 Spiritus loco 22 Thlr. 10 Sgr.

Anzeigen. Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Szardelen, den 15. April 1874. Ditto Doobe.

11. Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. A. Nr. 378 ist am 17. April die Schuhmachermeisterfrau Pöbden gest. 12. Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. C. Nr. 328 ist am 15. April der Altstzer Pipke gestorben. 13. Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. C. Nr. 40 ist am 17. April die Schuhmachermeisterfrau Pöbden gest. 12. Sterbefall pro 1874. Ad Abthl. D. Nr. 229 ist am 17. April die Schuhmachermeisterfrau Pöbden gest.

Königswäldchen. Sonntag, den 19. April cr.: Nachmittags-Concert Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. R. Laade.

Im Theatersaale. Der Schützen-General-Versammlung wegen findet das Sonntags- (19. April) Abend-Concert nicht im Schützenhause, sondern im Theatersaale für Damen und Herren statt. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. R. Laade.

Heute und folgende Abende: Concert und Gesangsvorträge von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet J. L. Gieding.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich das von mir seit 22 Jahren am hiesigen Orte geführte

Wein-Geschäft am heutigen Tage Herrn Carl Fischer zur weiteren Fortführung übergeben habe.

Indem ich allen, die mich mit ihrer Kundschaft beehrt haben, für das mir so reichlich bewiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen besten Dank sage, erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte auszusprechen, dieses Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, der das Geschäft in der bisherigen Weise fortführen und meine Geschäftskennntnisse dabei in Anspruch nehmen und erhalten wird.

E. König. Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das Wein-Geschäft des Herrn E. König unter der Firma:

Carl Fischer, vormalis E. König, in bisheriger Weise fortzuführen mich bemühen.

Durch Engagement eines tüchtigen Käfers in die Lage versetzt allen Ansprüchen genügen zu können, wird es mein eifrigstes Bemühen sein, durch strengste Reellität und Akkuratess das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Der Verkauf über die Strasse findet in meinem Hause, Bäcker-Strasse Nr. 9/10, Eingang von der Johannisstrasse, parterre links, getrennt von den Restaurationslokalitäten, statt.

Hochachtungsvoll und ergebenst Carl Fischer.

Armen-Unterstützungs-Berein zur Ber-  
hütung der Bettelei.

### Monatliche Sitzung d. Vorstandes

Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 7 Uhr,  
im Fischer'schen Locale.

Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht  
und wird erbeten.

### Fabrik für Knochenkohle und chemische Producte.

#### A. Scharffenorth & Co.

In der am 13. d. M. stattgehabten General-Versamm-  
lung ist beschlossen worden, das Actien-Capital auf  
150,000 Thaler, mitfin um 50,000 Thaler zu er-  
höhen. Es sind hiervon 26,000 Thaler von einem  
Theile der bisherigen Actionaire gezeichnet, und wird der  
Rest von noch 24,000 Thalern im Comptoir

des Herrn Louis Müller  
von heute ab, zur allgemeinen Zeich-  
nung aufgelegt.

Bei der Zeichnung sind 10 % des Betrages in  
baar zu berichtigen. Weitere 40 % sind am 3. Mai e.  
und der Rest von 50 % am 1. Juni e. einzuzahlen.

Frühere Einzahlungen sind gestattet und werden die-  
selben bis zum Einzahlungstermine mit 6 % pro anno  
verzinst. Die neu auszugebenden Actien sollen schon vom  
1. Mai e. mit den Alten gleich berechtigt sein.

Der Aufsichtsrath.

Julius Hirsch, C. Fr. Zacher, Fr. Scheu,  
L. Gernhöfer, Franz Zwick.

#### Bekanntmachung

Achtzehn zum König-Wilhelm-Canal gehörige, für  
denselben nicht mehr zu verwendende alte, hölzerne Moder-  
prähme sollen in öffentlicher Auktion gegen gleich bare Be-  
zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu auf  
Montag, den 20. April er. B.-M. 11 Uhr  
in meinem Bureau, Katholische Kirchenstraße No. 2, hier-  
selbst, Termin ansteht.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Hasenbau-Bureau  
zur Einsicht aus.

Wegen der in Augenscheinahme der Prähme wollen  
sich Kauflustige zur Besichtigung derselben bei dem Wagger-  
meister Grub auf Bauhof Schmels dieserhalb melden.

Der königliche Bau Rath,

Bleek.

#### AUCTION.

Wegen Ortsveränderung sollen Montag,  
den 20. April e., Nachmittags 2 Uhr,  
Marktstraße Nr. 41, 2 Treppen hoch,

1 Mahagoni-Sopha, 1 Schlafsoffa, 1 ovaler  
Spiegel in Goldrahmen, Bettstelle, Matrasen,  
Stühle, Aufsatzstischchen, 1 Eßtisch, 1 Waschtisch,  
Glas- und Porzellansachen, sowie verschiedene  
andere Wirtschaftsgegenstände durch mich in öffentlicher  
Auktion meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctions-Commissarius.

#### AUCTION.

Fortsetzung derselben im Körner'schen  
Hause, Marktstraße,

Dienstag, den 21. April e., Nachm. 2 Uhr,  
und folgende Tage, worin vorkommen:

Seidene Bänder, Handschuhe, Halschen, Bett-  
Einschüttungen, leinene Herrenkragen, Ober-  
hemde, Spitzen und diverse Weißwaaren.

Sablowsky, Auctions-Commissarius.

#### Delikate Kinderfled

zu jeder Tageszeit in und außer dem Hause bei  
J. L. Gieding.

#### Breslauer Syften und Storchnefter,

ganz frisch, empfiehlt einem geehrten Publikum angelegent-  
lichst die Conbitorei von

R. Daum, vormalig Litty,  
Thomasstraße 8/9.

Umzugs halber stehen Wasserstraße 24, eine Treppe  
hoch, ein noch ganz neues Kinderbettst. zwei Gardinen-  
stangen, drei Wintermäntel und eine Anzahl interessante  
Geschichtenbücher zum Verkauf.

#### Der Ausverkauf

des Hermann Jäger'schen Concur's-Lagers  
wird täglich fortgesetzt.

#### Antwerpener Dachpfannen,

Prima-Qualität,

verkauft aus dem Schiffe „Nicolaus“, Capt. Gauthier,  
vor meinem Plage liegend, billigst.

Brunn Born.

Für Memel und Umgegend.

# H. Lachmanski

aus Königsberg

eröffnet wiederum am hiesigen Plage

Morgen, Montag,

seinen Verkauf anerkannt

## reeller Feinen-Waaren

und selbstfabrizirter

Herren- und Damen-Wäsche.

Begünstigt durch sehr vortheilhafte, persönlich gemachte Einkäufe in  
den größten Fabriken, und durch den bedeutend größer gewordenen  
Umsatz in meinem Geschäft bin ich dieses Mal im Stande,

außerordentlich billig

verkaufen zu können und empfehle bei bestfortirtem Lager als aus-  
nahmungsweise preiswerth:

Ungeklärte Hanseinen, Stück von 5<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr. an.

Ungeklärte Creasleinen, Stück von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. an.

Kinderleinen in passenden Breiten, Elle zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

bis 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> und 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Leinen zu Bettbezügen und Lafen,

ohne Naht, genau zu Fabrikpreisen.

Handtücher in jeder Qualität, sowohl abgepaßt wie

von der Elle, erstere das Dkd. von 2<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Thlr. an,

letztere die Elle zu 2<sup>1</sup>/<sub>3</sub> bis 6 Sgr.

Tischtücher in jeder Größe, das Stück von 15 Sgr.

an, feinere Sorten von 25 Sgr. an.

Servietten, das ganze Dkd. zu 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub> bis 2<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, 3

bis 3<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Thlr.

Drell-Gedecke zu 6 und 12 Servietten, sowohl

geklärt wie auch ungeklärt, von 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr. bis

zu den feinsten.

Rein leinene Taschentücher für Herren, Damen und  
Kinder, das 1/2 Dkd. von 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., größere  
Sorten von 20 Sgr., in den anerkannt besten und  
haltbarsten Sorten.

Schirting und Chiffon zu ausnahmungsweise billigen  
Preisen, die Elle zu 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4 bis 6 Sgr.,  
im Stück billiger.

Grasleinen (Dowlas), stärkstes Fabrifat, Elle zu 3,  
3<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, 3<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, 4—6 Sgr.

Negligeestoffe, gebleichten und ungebleichten Messel.

Bettdeckeln, Federleinen und Bezüge, Bett-, Tisch-  
und Commoden-Decken, Moiree, Stulpen-  
Garnituren, Kragen und v. A. zu gleichfalls  
sehr billigen Preisen.

Mein Wäsche-Lager bietet eine sehr große und gut sortirte Auswahl  
bestsünder Herren-Ober- und Nacht-Hemden, Herrenkragen, Manschetten  
und Chemisette, leinener Hemden-Einsätze (das 1/2-Dkd. von 1 Thlr. an,  
Damenhemden, Negligees, Pantalons, Moireeschürzen, Corsetts in weiß  
und grau (von 9 Sgr. an),

fertige Unterröcke in jeder Art u. u.

Verkaufs-Lokal wie seit 18 Jahren:

Markt-Strasse 3 u. 4,

vis-à-vis dem königl. Bank-Gebäude.

Der Verkauf beginnt morgen Montag  
und dauert nur während der nächsten 10 bis  
12 Tage.

#### Größtes Lager von wirklich Lyoner Seidenstoffen,

schwarzer Laffet pr. Meter 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. und höher,

Reps, faulle Cachemir 48 Sgr. und höher,

farbiger Laffet 30 Sgr. und höher,

Reps, faulle Cachemir 40 Sgr. und höher,

grau- und schwarzgestreifte Seide 21 Sgr. und höher,

Seiden-Sammet zu Mäntel, Bänder, Schärpen.

Modistinnen erhalten Rabatt

Seidenweberei von W. Lingenbrink, Bierßen b. Grefeld.

#### Emser Pastillen

sowie alle übrigen Pastillen, sämtliche Badesalze, als:

Kreuznacher, Wittkindler, Kolberger Mut-

terlaugensalze u. s. w. vorräthig, auch werden

Bestellungen auf natürliche und künstliche Kur-

Brunnen zu billigsten Preisen entgegengenommen in

der Droguen-Handlung von

R. Guttzeit,

Marktstraße 3/4.

Ein großes fettes Schwein ist zu verkaufen  
Drauerstraße Nr. 6., am Friedrichsmarkt. Eingang durch  
die Pforte.

Stepparbeit auf der Näh-Maschine  
wird ausgeführt bei

D. Sudermann.

#### Facon-Hüte

empfang

A. Döhring.

Blühende Rosentöpfe, in Hoch- und  
Niederstämme, in großer Auswahl, Camellien-  
und Rosen-Bouquets empfiehlt zu sehr  
billigen Preisen Kadgeln, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Memel, den 18. April 1874.

2 Stücke Zuchtenleder sind am 11. d. Mts. einem  
Stauerbauern als verdächtig abgenommen und im Polizei-  
Bureau zu recognosciren.  
Der Magistrat.

Gan- dels- Grabenstrasse No. 8. Gärtnerei.

Obstbäume und Fruchtsträucher.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur Dr. Hülf in Memel.  
Beilage.

Nur während der nächsten 10 bis 12 Tage.

## \*\*Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 16. April 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Tisch des Bundesraths: Delbrück, Kameke, Stöck, Voigts, Rheeck, Blume.

Fortsetzung der 2. Verathung des Entwurfs eines Reichsmilitärgesetzes. Nachdem gestern Abschnitt 1. Organisation des Reichsheeres (§ 1 — 8) erledigt, beginnt die heutige Verathung bei Abschnitt 2. Ergänzung des Heeres (§ 9 — 30). Für denselben ist Referent Dr. Lasker § 9 lautet nach der Commissions-Vorlage: „Bei der nach Maßgabe der Vorschrift im § 9 des Gesetzes vom 9. November 1867 (Bundesgesetzbl. S. 131) erfolgenden Vertheilung des Recrutenbedarfs sind, außer den in den einzelnen Bundesstaaten sich aufhaltenden Ausländern, auch die ortswohnenden, im activen Dienst befindlichen Militär-Personen außer Berechnung zu lassen. Die Freiwilligen (§§ 10 u. 11 des Gesetzes vom 9. November 1867 (Bundesgesetzbl. S. 131) und die für die Marine ausgehobenen Mannschaften sind ihren Aushebungsbezirken in Rechnung zu stellen. Eine Abweichung von dem vorgeschriebenen Vertheilungsmaßstabe, und zwar unter Zustimmung des Ausschusses für das Landheer und die Festungen, kann nur dann angeordnet werden, wenn nach erfolgter Vertheilung des allgemeinen Ersatzbedarfs bei einem Truppentheile durch unvorhergesehenen Ausfall oder Abgang an Mannschaften ein außerordentlicher Ersatzbedarf entsteht. (Statt dieser genau formulirten Bedingung sagte die Vorlage nur: „unter besonderen Umständen“). Die Ausgleichung hierfür ist bei der Recruten-Gestellung des nächstfolgenden Jahres zu bewirken. Vermag ein Bezirk seinen Recrutenantheil nicht aufzubringen, so wird der Ausfall auf die anderen Bezirke desselben Bundesstaates und zwar zunächst auf die der nächst höheren Militär-Territorial-Einheit (§ 5.) angehörigen Bezirke übertragen. Die Erhöhung der Recrutenantheile anderer Bundesstaaten kann erst dann erfolgen, wenn die gesammten Aushebungsbezirke eines Bundesstaates nicht zur Leistung des demselben aufgegebenen Recrutenantheils im Stande sind. Diejenigen Bundesstaaten, welche besondere Armee-Corps bilden, können unbeschadet der Bestimmungen im Absatz 3., im Frieden zur Recrutengestellung für andere Armee-Corps nur in dem Maße herangezogen werden, als Angehörige anderer Bundesstaaten bei ihnen in Gemäßheit des § 12 zur Aushebung gelangen. Im Uebrigen ist für die Zuteilung der auszuhebenden Recruten an die Truppen des Reichsheeres das militärische Bedürfnis bestimmend.“ Die übrigen Aenderungen der Commission, welche vom Referenten kurz motivirt werden, sind redactioneller Art oder wollen Zweifel in der Auslegung verhüten. § 9 sowie § 10 werden in der Commissionsvorlage genehmigt. § 11 regelt die Dienstverhältnisse der Ausgewanderten. Die Commission hat die vor und die nach vollendetem 15. Lebensjahre Ausgewanderten bei ihrer Rückkehr nach Deutschland verschiedener Behandlung unterworfen; erstere müssen bis zum 31. letztere bis zum 25. Lebensjahre ihrer Dienstpflicht genügen. Die Vorlage erkennt diesen Unterschied nicht an; A. g. v. Cuny will dieselbe wieder hergestellt sehen im Interesse Elsaß-Lothringens, dessen reichere Jugend sonst vom 14 — 25. Jahre in Frankreich ihre Erziehung suchen und mit Französischen Ideen und Deutschemhaß angefüllt zurückkehren. Abg. Kapp secundirt diesem Antrage, weil nach den jetzigen Verträgen mit Nordamerika die von der Commission vorgeschlagene Bestimmung geradezu dem zeitweiligen Auswandern zur bequemen Vermeidung des Militärdienstes einladen würde. Präsident des Reichskanzleramts Delbrück erklärt die Behandlung der in jedem Lande zahlreich vorhandenen Leute, welche in Folge zufälliger oder absichtlicher Handlungen oder Unterlassungen ohne alle Staatsangehörigkeit sind, für äußerst schwierig; der § 11 solle dem gewöhnlichen Privilegium dieser Leute betreffs der Dienstpflicht soweit möglich ein Ende machen, und die Vorlage entspreche diesem Zwecke am besten. Abg. Löwe und Wallinckrodt glauben, daß der von der Commission statuirte Unterschied nur Gerechtigkeit übe und manche zwecklose Mängel verhüte. Abg. Miquel hält dagegen die Wiederherstellung der Vorlage insbesondere mit Rücksicht auf die seefahrende Bevölkerung der Küsten für notwendig.

Ueber die vom Abg. Weber (Coburg) vorgeschlagene Fassung des § 11, welche den Inhalt der Regierungsvorlage mit einigen redactionellen Verbesserungen der Commission vereint, wird Zählung nöthig, da ein Theil der National-Liberalen mit der Fortschrittspartei und dem Centrum dagegen stimmt; die Zählung ergibt die Annahme mit 178 gegen 155 Stimmen. In § 14 hat die Commission einen Satz aufgenommen, welcher die Regelung der Vorbereitungen zum einjährig freiwilligen Dienste einem Gesetze vorbehält. Referent Lasker und Abgeordneter Wehrenpennig erkennen an, daß dieses Gesetz nicht vor der neuen Ordnung des höheren Unterrichts in Preußen in Angriff genommen werden könne. Nach den Erklärungen des

Geh. Rath's Starke ist im Reichskanzleramt eine Instruction über die Prüfung der Einjährigen in Vorbereitung, welche die bisher gültigen Grundzüge nicht verändern, sondern nur bestehende Ungleichheiten beseitigen wird. § 20 zählt die Fälle auf, in welchen Zurückstellungen auf ein bis zwei Jahre gestattet sind. Die von der Commission getroffenen Aenderungen, welche durchweg diese Erlaubniß weiter ausdehnen, haben die Billigung der Regierung gefunden. Vom Abgeordneten Hauck und Gen. (Centrum) ist ein Amendement eingebracht, welches auch den Studierenden der Theologie und Rabbinatscandidaten diese Wohlthat gewährt; dieselben würden somit nach dem folgenden § im 3. Dienstjahre der Ersatzreserve zu überweisen sein. Dagegen läßt die Commissionsvorlage den in Preußen bis 1835 gültigen Grundzüge gemäß den Studierenden der Theologie, wie allen andern das Recht einjährig freiwillig zu dienen und gewährt ihnen außerdem das Vorrecht (§ 58), bei späteren Einsiehungen nicht mit der Waffe, sondern in Lazarethen etc. zu dienen. Trotz der unter dem Beifall des Centrums gehaltenen Reden der Abgeordneten Hauck und Mousfang für das Amendement, schließt sich das Haus den Ausführungen der Abgeordneten Wehrenpennig und des Bundescommiss. Major Blume an, verwirft den Antrag Hauck (dafür nur Centrum) und nimmt § 20 in der Fassung der Commission (mit einigen vom Abgeordneten von Denzin beantragten redactionellen Aenderungen) an. Die folgenden Paragraphen (wie alle nicht ausdrücklich genannten) werden in der Commissionsfassung genehmigt. Nach § 23, welcher die Verhältnisse der Ersatzreserve regelt, hat die Commission die bisher in der Ersatzinstruction befindlichen beziehungsweisen Bestimmungen in das Gesetz hinübergenommen und aus denselben 6 neue §§ (23a — 23f) gebildet. Dieselben werden (mit geringen vom Abgeordneten von Denzin zu 23a und vom Abgeordneten v. Egel zu § 23b proponirten Aenderungen) genehmigt. § 24 will in der Commissionsfassung statt den Kriegsministerien und Administrationsbehörden der Einzelstaaten die Geschäfte der Heeresergänzung der Vorlage gemäß zu überlassen, einem Reichsgesetz die Erziehung einer Reichsersatzcommission vorbehalten, und bis dahin eine provisorische Ordnung dieser Angelegenheit festsetzen; letztere entspricht im Allgemeinen den jetzigen Vorschriften der Militärsatzinstruction. Dieser Vorschlag wird von Generalmajor v. Voigts-Rheek, Präsident Delbrück, Freiherr v. Malzahn bekämpft, auch Dr. Wehrenpennig hält diese Instruction für ungenügend und den Antrag nur für geeignet, das eigentliche Bedürfnis zu verdeutlichen, welches nach einem verantwortlichen Reichskriegsministerium gehe. Dagegen erklärt Abgeordneter Richter (Hagen), daß so wünschenswerth letzteres sei, die einheitliche Regelung des Ersatzgeschäfts, dieser so tief in alle Verhältnisse einschneidenden Angelegenheit zunächst zu erstreben sei. Mit geringer Majorität wird ein Amendement des Freiherrn v. Malzahn angenommen, welches die Bestimmung über fünfjährige Einsetzung der betreffenden Reichsbehörde streicht und die vorgeschlagene provisorische Regelung des Ersatzgeschäfts als definitive hingestellt. § 27 enthält die Strafen für die Vernachlässigung der für die Militärvpflichtigen vorgeschriebenen Maßregeln. Abgeordneter von Denzin beantragt nach demselben folgenden neuen § 27a einzuschließen: Der erste Absatz des § 140 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich wird dahin abgeändert: „Wer es unternimmt, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte dadurch zu entziehen, daß er ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verläßt oder zu verlassen versucht, oder nach erreichtem militärvpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhält, wird mit einer Geldstrafe von 50 bis 1000 Thalern oder mit Gefängniß von 1 Monat bis zu einem Jahre bestraft.“ Dieser neue § würde das letzte Alinea des § 27 der Regierungsvorlage, welches von der Commission gestrichen ist, sachlich wieder herstellen und wird demgemäß außer vom Abgeordneten Freiherr v. Malzahn vom Bundescommissar Geheimrath Rindfleisch lebhaft vertheidigt. Auf die Bemerkungen des Referenten Lasker und Abgeordneten Meyer (Horn), daß man Aenderungen des Strafgesetzbuchs bis zur Revision des Strafgesetzbuchs sich vorbehalten möge, wird der § 27a abgelehnt. Mit Annahme des § 30a ist der Abschnitt II erledigt.

Um 4<sup>3/4</sup> Uhr vertagt das Haus die Debatte auf Freitag 11 Uhr.

Paris, 14. April. [Special-Correspondenz.] (Von einem Franzosen.) Das Ereigniß des Tages bildet der im „Dre“ veröffentlichte Brief des Herzogs von Gramont, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in dem berüchtigten Cabinet vom 2. Januar 1870. Niemand hat man die menschliche Dummheit zu einer solchen Höhe erheben sehen; der gute Herzog hüllt sich in olympische

Würde und anstatt die Verantwortung für die fürchterlichen Ereignisse auf sich zu nehmen, welche Frankreich fast an den Rand des Verderbens gebracht haben, sieht er die Dinge sehr von oben herab an und verbindet mit seinen gasconischen Rodomontaden eine mehr als unerwartete Unverschämtheit. Ich weiß nicht, wie die Regierung den Brief mit seinen unerhörten Provocationen unbeachtet lassen könnte; in den politischen Kreisen und auf der Straße hat man den Stab bereits über ihn gebrochen. Die Donapartisten selbst weisen ihn zurück und finden ihn schlecht angebracht. Ihre Deputirten, welche sich hier befinden, sind bereits zusammengetreten, um gemeinsam an den Herzog von Gramont zu schreiben, an sein Ehrgefühl zu appelliren und ihn aufzufordern, sich offen zu vertheidigen. — Man darf als bestimmt annehmen, daß auch die Regierung, die so eben das Circular des Justizministers in Sachen des Septennats veröffentlicht hat, dieser Provocation gegenüber nicht ruhig bleiben wird. — Die Regierung fährt fort allen auflösenden Bestrebungen, die sowohl von der rechten, wie von der linken Seite ausgehen, ruhig entgegenzutreten. Den verschieden umlaufenden Gerüchten einer Ministerkrise darf man nicht im Entferntesten Glauben beimessen. Das Cabinet wird sich in seiner Gesamtheit der Nationalversammlung bei ihrem Zusammentritt wieder vorstellen. — Der Herzog von Broglie befindet sich augenblicklich zur Theilnahme an den Arbeiten des Generalraths in Creux; er wird am Freitag hier zurück erwartet. Wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, wird er die Gelegenheit benutzen, um eine Rede über das Septennat zu halten. — Heute am 14. April wird sich der Contre-Admiral Ribour in Southampton einschiffen, um nach Sydney abzugehen. In dem dortigen Hafen wird er einen Dampfer vorfinden, der ihn sofort nach Neucaledonien und Numäa führt. Der Contre-Admiral ist der Ueberbringer sehr weitgehender Instructionen und hat absolute Vollmacht erhalten. Bei dieser Gelegenheit will ich Ihnen gleich noch mittheilen, daß die Regierung einen Antrag auf Auslieferung der Entwichenen gestellt hat, da dieselben sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben, Nothfort besonders (?). — Das „Vien public“, welches gemeldet hatte, daß neuerdings wieder mehr als hundert Gefangene aus Neucaledonien entwichen wären, hat ein Cominiqué erhalten, welches diese Nachricht officiell dementirt. Gleichzeitig wird dem Journale darin vorgeworfen, die Veröffentlichung in bebauerlich leichtsinniger Weise gemacht zu haben. — Vorgestern haben die Pontoniere, die augenblicklich in der Nähe von Malmaison ein Lager bezogen haben, in Gegenwart des Generals Princecan einen Versuch mit einer neuen Art von Kettenbrücken gemacht. Die Herstellung einer solchen Brücke erfordert ungefähr acht Stunden Zeit; sie soll nur da zur Anwendung kommen, wo man kein anderes Material, also beispielsweise Röhre oder Pontons zur Hand hat. Die Seile werden an starke Pfosten auf beiden Seiten des Mers befestigt und sind aus Eisendraht, der feilartig zusammengewickelt ist, hergestellt. Der Belag der Brücke wird durch starke Bohlen gebildet. Man ließ zuerst ein Gefäß mit voller Ausrüstung, das ungefähr 300 Kilo wog, über die Brücke passiren. Trotzdem sich die Seile sehr strakten, reißen sie doch nicht. Später ließ man Infanterie im Laufschrift hinübergehen. Die Länge der Brücke beträgt ungefähr 40 Meter. — Der neu ernannte päpstliche Nuntius Mg. Reglia soll am 28. München verlassen und auf seinen hiesigen Posten eintreffen. — Der Präsident Buffet hat gestern Versailles plötzlich verlassen und ist nach den Vogesen abgereist, wohin ihn die schwere Krankheit seiner Mutter gerufen hat. — Die „Patrie“ vom heutigen Abend bringt eine Erzählung, die auch ich bereits gehört habe und die Ihnen nicht uninteressant sein wird, nämlich die Regierung sei entschlossen, die Deutschen Zeitungen, welche sich gegen das Septennat des Marschalls Mac Mahon aussprechen, an der Grenze anzuhalten und einer strengen Controle zu unterwerfen. Ebenso hat man bestimmt, daß, wenn französische Journale Artikel aus fremden Zeitungen, die gegen das Septennat gerichtet sind, wiedergeben, sie dafür dieselben Folgen zu tragen haben werden, als wenn diese Artikel von ihnen selbst ausgegeben seien.

## Eine verworrene Hofgeschichte

erzählt ein Wiener Feuilletonist aus einer Nordischen Hauptstadt.

Jhr kennt das Land der Huronen; hundert Meilen hinter ihnen — wohnen die Kurben, ein mächtiger Volksstamm, der weit im Norden gebietet. Pelzhändler, die durch Schnee und Eis bis hin an die breite Awen drangen, an welcher der Beherrscher dieser mächtigen Nation Hof hält, brachten uns Kunde von der nachfolgenden Geschichte, die sich daselbst zugetragen.

Fünf Jahre sind's seitdem ungefähr. Ein prunkendes Fest erfüllte damals das Schloß an der Auen mit Jubel und Glanz. Die Großen und Edlen all' des Landes, sie waren des Herrschers Gäste. Was je des nordischen Schützen Geschoß auf froharriger Schneefur an edlem Pelz erjagt, es bremte, köstliche Zier, der Magnaten Kleider, und was je verwegener Schachtgräber glückliche Hand an sankelnden Gestein aus bergender Tiefe geholt, was je meertropige Taucher im Perleugolf der Fluth entrissen, es strahlte und schimmerte in blendendem Feuer im Haar, am Nacken, am Busen der Schönen, die im Arm der Tänzer die Säle durchflogen.

Abseits aber lag ein blumengeschmückt Gemach. Des Herrschers hohe Gemahlin begrüßte dort mit mildem Wort die Jungfrauen, welchen an diesem Fest zuerst es vergönnt worden, das Schloß zu betreten, sich der Gebieterin zu nahen. In den sinnverwirrenden Kreis dieser jugendlichen Schönen trat der Herrscher ein. Er war ein kräftiger Mann, nicht hoch noch an Jahren, doch über des Lebens Lenz schon lange hinaus.

Als milden Gebieter pries ihn das Volk, einen Eroberer ferne Länder nannte man ihn, aber den Ruhm eines starkmüthigen Helden hatte nie er sich erworben. Dem Getümmel der Schlachten blieb er fern, fern des Kampfes Gefahr. Seine Hauptlinge sandte er an der Spitze kriegerischer Schaaren dem Feinde entgegen, er aber blieb in den goldschimmernden Gemächern des Schloßes an der Auen. Die Schranzen aber und süßen Schlecker, die an den Höfen lungern, die zwinkerten gar lustig mit den Augen und wiepernten einander in die Ohren, wenn man den Herrn den „Eroberer“ hieß. Nicht an seine Länder und Völker dachten sie dabei, die seinem Willen unterthan geworden; sie gedachten schöner Frauen, die des Herrschers siegesgewohnter Blick sich unterwarf, spröden Sträubens, daß er besiegt, gebrochener Herzen ohne Zahl, über die er von Triumph hinweggeschritten. Die Herrscherin kannte dieses Gerede und die Wehrtheit der Thaten ihres Gatten, welchen es entpfroß Mißmuthig umwölkte sich darum ihre Stirn und finster blickte sie nieder, als leuchtenden Auges er die Reiben der züchtig erröthenden Fräulein durchschritt. Die Sitte verlangte es, daß je einer von ihnen den Arm als Länger reiche. Sein langsam vorschreitender Fuß blieb haften, als er vor seines Sädelmeißers Schwester-Tochter anlangte, in lebhafterem Leuchten zuckte sein Auge und ohne Zaudern bot er der in holder Verwirrung Erbebenden den Arm, sie zum Tanze zu geleiten.

Ein schönes Mädchen war die Erforene. Wie eine der Himmlischen, die der Dichter träumender Sinn erschuf, war Alles an ihr vollkommen und bestirrend schön. Wohl war ihre Schönheit nordisch, nicht der strengen Linie antiker Regel sich anschmiegend, aber voll jenes mächtigen Zaubers, der Keinen sich ihr ungestraft nahen läßt. Wohl zürnte der Herrscherin Blick, als der Gemahl mit der holden den Reigen begann, als er dann an ihrer Seite sich niederlegte und sich in kosenden Schmeichelreden gegen sie erging, aber was half's? Man kennt der Hofsitte narren Gebrauch und ihr unbeugsam Geseß. Den Haß im Herzen mußte die Gebieterin der so Erforenen ihres Gemahls gnädig zulächeln und ihr die hohe Ehre erweisen, sie ihren Schloßgenossinnen, ihren Hofdamen einzureihen.

Doppelter Verfolgung doppelter Anfechtung war das arme, schöne Kind nun ausgesetzt. Des Fürsten heißes Liebeswerben, der Fürstin nimmer rastender Argwohn, sie stürmten auf sie mit ungezählter Heftigkeit ein. — Doch ein starkes Herz barg der Busen und müthigen Sinn. Mit jungfräulichem Stolz wies sie des mächtigen Liebeswerbers Werbung zurück, mit der Stärke der Unschuld bot sie dem Argwohn Trop. Monde vergingen so; heißer und ungestümer ward das Werben, reger der eifersüchtige Wahn, aber auch der Jungfrau Herzensmuth und Seelenstärke wuchs, und in ungemindertem Leid zog Tag um Tag vorbei.

Da, als hätte das grausame Geschick noch nicht der Prüfung genug der schönen Dulderin beschieden, brach neues Unglück über sie herein. Des Herrschers Sohn, des Reiches Erbe, dem selbst ein holdes Weib angetraut, auch er vermochte dem Zerber ihres Liebreizes nicht zu widerstehen, auch er entbrannte in heißer Liebesgluth für sie und umstürzte sie mit ungestümtem Werben. Und obgleich sie jungfräulich und keusch auch seiner Winne widerstand, ward dennoch ihr sein holdes Weib gram und im eifersüchtigen Haß gesellte sie sich ihres Gatten Mutter.

Wer vermag dieser Doppelspein Qual und Noth zu schildern? Der Gram umflorte ihr Auge und härmte das Roth ihrer Wangen bleich. Ihre kranke Seele, ihr wundtes Herz sah nach einem Retter aus,

der sie in all der Noth und Gefahr trösten, aufzurichten, schützen sollte. Der Retter nabete. An sein Herz flüchtete sie aus des berben Kampfes arger Noth, in seiner Liebe fand sie Trost und Muth und Kraft. Des Herrschers dritter Sohn, damals ein neunzehnjähriger Jüngling, hatte sich der Vielumworbenen liebend genah, glücklicher als der Vater und der ältere Bruder, denn er errang der Holden Gunst.

Strenges Geheimniß wahrte die junge Liebe der Beiden. Keines Spähers Auge, keines Lauschers Ohr erkundete es Wohl aber drang zu des Herrschers Ohr die Kunde, daß sein ältester Sohn, seines Thrones Erbe, ihm Nebenbuhler sei. Gewaltig erbraute sein Zorn und Kraft der Gewalt, die ihm altheiliges Geseß über Alle gewährt, die seinem Scepter unterthan, befahl er, daß binnen nun und einer Woche der ältteste seiner Kammerherren die jüngste seiner Hofdamen ehelich freie Steinalt war jener Kammerherr, vielen Entfern bereits Ahn, aber willig fügte er sich des Herrschers Gebot, dessen verborgenen Sinn errathend.

Zur Küste ging es die anberaumte Woche. In einem Gemach des Schloßes war der Altar ausgerichtet, die Lichter brannten, der Priester kniete betend auf den Stufen, der fahlköpfige Greis, der der Jungfrau zum Bräutigam bestimmt, barnte festlich gepust der Braut. Thränenfeuchten Auges wankte die Holde herein. Zu süßem Grinsen verzog der Alte die zahnlosen Lippen und führte sie an den Altar. „Der Herrscher“, begann der Priester, gebot Dir, diesen Mann zum Gatten zu nehmen. Unterwirfst Du Dich dem Gebot?“

„Nein!“ lautete die Antwort, „denn ich bin eines Andern Weib!“

„Sie ist mein Weib!“ rief eine kräftige Stimme, und des Fürsten dritgeborener Sohn trat aus dem Hintergrunde des Gemaches hervor. —

Des Fürsten Zorn war maßlos. Hätte er nicht des Volkes Murren und der Höflinge Spott gescheut, er hätte des eigenen Kindes nicht geschont, um solchen Fessel zu lösen. So hielt er an sich und bannte die Maid in ferne Fremde und seinen Sohn hieß er rastlos die Erde umwandern und, wenn er die entlegenen Länder und Meere durchmessen, reu-erfüllten Herzens vor des Vaters Thron treten.

Im blumenreichen Süden, an des blauen Meeres Gestade weit das minnigliche, verbannte Weib, die dem entrisenen, die Welt rastlos durchwandernden Gatten ein holdes Knäblein gebar. Boten um Boten sandte ihr der Fürst, ihre Treue zu brechen, ihren Sinn zu beugen, aber sie widerstand der Versuchung, trogte der Drohung und wahrte Lieb und Treue dem ferne irrenden Gemahl.

Und auch er bewahrt ihr die Treue im liebenden Herzen, in des Poles Eis, unter des Gletschers Gluth. Jüngst kehrte er heim, und wieder stieß ihn der zürnende Vater hinaus in die Ferne, zu ziellosem Wandern.

Der Priester aber, der die Liebenden mit unlösbarem Bande gekettet — fängt auf fernen Schneetristen Jodel. —

Das ist die Geschichte, die Pelzhändler aus dem Norden berichten. Wir erzählen sie einfach, wie wir sie vernommen

### Mit gebrochenen Flügeln.

Novelle von Abelheid von Auer.

(Schluß).

„Sie kommen nicht zu uns“, sagte sie einst zu Eduard, auf die flammenden Lichter des Himmels deutend, „wir müssen zu ihnen. Wer sie herabziehen magt auf die Erde, den vernichten sie mit ihrem überirdischen Glanz.“

Jedes Wort, das sie sprach, grub sich fest ein in Eduards Seele. mit seinem Herzblut erkaufte er sich diesen Schatz schmerzlicher süßer Erinnerung an die düstere Zukunft.

Sie sprach seltener, je näher die erlösende Stunde kam, je mehr der befreite Geist aufwärts schwebte, aber sie hatte gern ihre Lieben um sich. „Ihr sollt mich ihm geben“, sagte sie. „Ihr müßt Alle da sein, wenn er kommt.“

Wie innig ihr Herz an Allem hing, was zur Heimath gehörte, hindurch blickte es durch ihre Sehnsucht nach dem Tode und verjöhnte die Eltern, verjöhnte Eduard mit dieser schmerzlichen Sehnsucht.

Worte sagen es nicht, wie mild und sanft sie war; selbst gegen Nero war sie doppelt zärtlich, und ihre schwache Hand fuhr oft schmeichelnd über sein zottiges Haupt. Es war, als verstände das kluge Thier, daß sie auf's Neue fortgehen wolle. Es ruhte am liebsten zu ihren Füßen, den Kopf emporgehoben und die treuen Augen auf sie gerichtet. Sie war ja seine Gespielin gewesen, sie hatte ihn geliebt,

war oft mit ihm durch Wald und Feld gestreift, hatte ihr Frühstück, wie oft, mit ihm getheilt. Das alles vergift ein Hund nicht.

Wer sollte sie überhaupt vergessen können! ihr fröhliches unschuldiges Leben, ihr sanftes Dahinstehen jemals vergessen können!

Nur leichte Fesseln hielten sie zurück. Sie sanken, eine nach der andern, wie Blumenketten vom nächtlichen Wind angeweht.

Sie lag in ihrem Lehnstuhl am Fenster, das glänzende Auge schaute hinein in die Sternennacht, das müde Haupt ruhte in den Armen der alten Frau, die über ihren Ausgang betete, wie sie einst ihren Eintritt ins Leben mit frommen Segenswunsch begrüßt hatte.

Der alte Vater meinte, er könne sie nicht sterben sehen. Er saß da, das Haupt in beide Hände gestützt, und rang mit dem Schmerz, der ihm die Dornenkrone auf die weißen Locken drückte.

Eduard lag auf den Knien vor Helenen; er sah die Glorie des Todes über ihrem Haupt; in die Nacht seiner Gedanken drang sie nicht.

Helenens Blick fiel auf ihn, er ruhte fast angstvoll auf seinen Thränen. Womit sollte sie ihn trösten? — Sie nahm endlich seine Hand und drückte sie sanft an ihr Herz; sie bog sich zu ihm herab und sagte leise:

„Drücke Du mir die Augen zu, mein Freund, mein Bruder, geleite Du mich zum Glück, willst Du?“

Ein krampfhaftes Schluchzen war seine Antwort. Die Fassung hatte ihn verlassen, ihn den kräftigen Mann.

Sie fuhr noch sanfter fort: „Wirst Du wohl an Deine Worte denken, damals am See? Solchen Frieden, solche Klarheit, solche Reinheit in eines Menschen Brust, das ist Glück, so sagtest Du. —

... Das ist Dein Glück, Eduard, willst Du's annehmen vom Himmel? — Willst Du?“ — sie sprach nicht weiter, aber sie deutete auf die alten Eltern mit einem so stehenden Blick, daß er wohl verstand, war sie meinte.

Er sagte kein Wort, aber er hob die Rechte wie schwörend gen Himmel. Sie lächelte ihm den Dank zu, dann schloß sie die Augen.

War's denn zum letzten Schlummer! — aber noch hoben sanfte Athemzüge die Brust. Der alte Förster war jetzt auch hinzutreten und schaute schweigend auf das bleiche Kind; Eduard lag noch auf den Knien: aber in seinem Blick flammte ein begeistertes Entschluß; die Mutter betete still fort.

Lautloses Schweigen im Zimmer und draußen im Wald jene heilige Stille, wie sie oft waltet im grünen herrlichen Tempel des Herrn, und das Herz stimmt zu feierlicher Andacht.

Kein noch so leises Rauschen in den Bäumen, kein lockender Ton der Vögel, kein Nestkrachen unter den Schritten eines verspäteten Wanderers. Nur der Duell sang sein frohherziges Lied von Jugendlust und Jugendblume, während der Wald lauschte dem sanften Entschlummern einer müden Seele, während die Sterne die Heimath der Heimwärtsziehenden erleuchteten und Gottes Stimme, im heiligen Schweigen der Natur sich eben so verkündend wie laut ertönd im Sturm, zu sich rief sein armes, liebes Kind, dem die Liebe, die Hoffnung, die Sehnsucht nach Glück Flügel gegeben, dem die Welt sie gebrochen hatte.

Folgte Helene schlummernd dem Ruf? — Aber nein, noch einmal öffnet sie die großen glänzenden Augen, noch einmal richtete sie das Haupt empor. „Dort, dort!“ sagte sie dann mit hellklingender Stimme und deutete hinauf zum Abendstern, der hoch oben über der dunkeln Fichte stand und mit flammendem Glanz alle andern Sterne überstrahlte.

Da sank sie zurück und im Anschauen des Sternes verfleierte sich der Blick, bis er brach; und das Herz, das so jubelnd einst der Welt entgegen geschlagen in kindlicher Freude, das so sehnsüchtig auf den Himmel gehofft, darniedergerworfen von Leid und Gram, stand still: es hatte ausgeschlagen.

Kein Schluchzen, kaum ein Athemzug unterbrach die heilige Stille; nur draußen ein langgezogenes schmerzliches Geheul des armen Nero, den man ausgeschloffen vom Sterbezimmer.

Aber es war nur ein einziger langamer verhallender Klagen, eine flehende Bitte ihn nicht zu vergessen, dann legte sich das treue Thier auf die Thürschwelle und harnte geduldig auf Helenens lockenden Ruf. —

Eduard hatte die Entschlafene sanft aus den Armen der zusammensinkenden alten Frau genommen; er trug sie auf ihr Lager, er legte seine Hand auf die gebrochenen Augen, sie schliefend, wie er's versprochen, und wiederholte wortlos das Gelübde, ein Trost zu sein den armen gebeugten alten Leuten, sein Herz rein zu erhalten und klar, nach Frieden zu streben mit aller Kraft männlichen Willens, aller Ergebung des Christen.

So hatte das letzte unschuldige Opfer der Sünde Anderer seine kurze irdische, an Glück und Leid so reiche Wallfahrt vollendet.

Ueber dem mit Blumen geschmückten Sarge reichten die alten Leute sich ernst und schweigend die Hand. Ihre Blicke flossen in einander, diese Blicke voll Liebe voll Treue, voll Frömmigkeit. Aussharren mit einander bis an's Ende, das sagten diese Blicke. Ihr Schmerz war sehr still, Eduard mußte den seinen erst austoben. Die Kämpfe der Jugend sind so stürmisch; es ist so viel in einem jungen Herzen, das sich auflehnt gegen den Schmerz, das ihn zurückweisen möchte wie ein Unrecht. Wer dem Ende des Lebens nahe steht, übergibt sich mit seinem Schmerz dem Himmel; die Jugend fühlt noch die Rechte der Welt, und der Streit mischt sich in den Kummer. Sie sträubt sich gegen das Leid und das ist ihre Hilfe. Die Zeit mildert, verwischt, verklärt; das Leben macht seine Ansprüche geltend und die tief im Menschen

intwohnende oft unverstandene Sehnsucht nach Glück, das Verlangen höher zu stehen als das Schicksal, treibt das Herz an, den Grundstein des zertrümmerten Gebäudes zu bewahren tief und heilig; und auf alter lieber Stätte dem Vergangenen einen Tempel bauend, baut und pflanzt es dort für Gegenwart und Zukunft. Kräftige Naturen zerstückt das Schicksal oder es schmiegt sich endlich zu des Siegers Füßen.

Eduard hatte ein felsenkräftiges Gemüth, das emporstrebte aus den Wogen der Leidenschaft. Aber wie hart in einem solchen Gemüth der Kampf ist, wie lange es währt, wie an Verlusten reich der Sieg — wer vermag's zu ergründen!

Ernst und gebeugt schreitet das Leid durch die Welt; lächelnd auf blumigen Pfaden oft wandelt die Schuld; aber wer beiden ins Herz schaut, dem wird klar werden die ausgleichende Güte, die strenge Gerechtigkeit Gottes.

### Anzeigen.

## Nach Amerika für 45 Thaler.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Nürnberg	14. April nach Baltimore
Graf Bismarck	15. April = Newyork
Neckar	18. April = Newyork
Baltimore	21. April = Baltimore
Amerika	22. April = Newyork
Mosel	25. April = Newyork
Braunschweig	28. April = Baltimore
Hansa	29. April = Newyork
Hermann	2. Mai = Newyork
Berlin	5. Mai = Baltimore

Hohenzollern	6. Mai nach Newyork
Weser	9. Mai = Newyork
Hannover	12. Mai = Baltimore
Minister Roon	13. Mai = Newyork
Rhein	16. Mai = Newyork
Ohio	19. Mai = Baltimore
Deutschland	20. Mai = Newyork
Oder	23. Mai = Newyork
Leipzig	26. Mai = Baltimore
Kronp. Fr. Wilh.	27. Mai = Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler. Zwischendeck 45 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 45 Thaler Preuß. Courant.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

## Gardinen, Decken und Garnituren.

Schweizer Gardinen in Tull und Mull mit Tullbordüre, abgepaßt, von 4 $\frac{1}{3}$ —10 Thlr. das Fenster,

Englische Tullgardinen, abgepaßt, Fenster von 4—8 Thlr., desgleichen, unabgepaßt, à 12, 14, 15 u. 16 Sgr. pro Elle,

Zwirn-Gaze-, Mull-, Sieb- und Gaze-Gardinen, 1 $\frac{1}{2}$  u. 2 Ellen breit, von 4 $\frac{2}{3}$ —14 Sgr. pro Elle,

feine Purpur-, Madras- und Cattun-Gardinen, gestickte Schweizer und Englische Tulldecken,

Pique-, Damast- und Waffel-Bettdecken, desgleichen Kinderbettdecken in verschiedenen Größen.

Ferner:

Fraisen, Stulpen, Aermel, Kragen und Garnituren für Damen und Kinder,

gestickte Au- und Einsätze, Spitzen u. a. Gallons empfing in großer schöner Auswahl und empfehle selbige zu billigen festen Preisen.

**J. L. Redmer,**

Börsenstraße 1—4.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halber sehe ich mich genöthigt, mein gut assortirtes

### Kurzwaaren-Geschäft

von heute ab schleunigst auszuverkaufen. — Dasselbe besteht in sämtlichen Näh- und Strick-Materialien, Sammet- und Besatzbändern, Besätzen und Besatzknöpfen, seidenen, wollenen und baumwollenen Franzen aller Art, Negligé-Ansätzen, Einsatzbändern, Lederschürzen für Knaben und Mädchen, Wollhäubchen zc. zc. Ferner: Kopfreifen, Nadeln, Broches, Boutons, Mund- und Frisirkämme, Mechanik u. A. m. und empfehle diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen angelegentlichst. Hochachtungsvoll

**Emmy Fischer,**

Löpferstraße Nr. 5

## Neuheiten

in **Haar-Tournüren** v. 30—65 Sgr. fortirt,  
 „ **Stahlreifen-Tourn.** von 15—22 „ „ „  
 „ **Stahlreifen-Schleppen** à 30 u. 35 Sgr.,  
 „ **Haar- und Staubröcken,**  
**Moires, Staubröcke u. Haarstoffe,**  
**Corsetts für Damen und Kinder**  
 empfiehlt in großer Auswahl

**J. L. Redmer,**

Börsenstraße 1—4.

Eine fast neue **Hand-Nähmaschine** (doppel Stepplich) ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Ein Schneidertisch

ist billig zu verkaufen

Vaderstraße 8/9.

50 pCt. Ersparniß.

## Neht Amerikanisches Kaffeeschrot

von Dommerich & Comp. in Magdeburg.  
 Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet. Der Preis des **Originalpacket's à 20 Neuloth** ist 2 Sgr. Zu haben in den Depots folgender Herren:

Memel bei	C. F. Daudert.
„	J. L. Hopp.
„	L. Lohleit.
„	G. Matutt.
„	J. A. Millauer & Co.
„	F. W. Mosler.
„	R. Muschinsky.
„	R. Semmling & Co.
„	H. R. Schliwen.
„	Albert Taudien.
„	H. C. Teubner.
„	Veidt & Follmann.

## R. F. Daubitz'scher Magenbitter

fabricirt vom Apotheker

R. F. Daubitz in Berlin,

Neuenburger-Straße Nr. 28.

Niederlage bei Herrn C. H. Engel in Memel.

## Königsberger Pferde-Porterie.

Ziehung 20. Mai 1874. 2250 Gewinne. Hauptgewinne: 7 complete feine Equipagen, als erster: ein hocheleganter Biererzug nebst Landauer. 4 Paar Wagenpferde und 32 Reitpferde. Loose à 3 Reichsmark (1 Thlr.) sind zu haben bei Herrn W. Fischer in Memel. (H. 11,693.)

## Die neuesten Besatzartikel,

darunter seidene und wollene **Jaipures - Spitzen**, seidene Franzen, Gimpen mit und ohne Perlen, Agraffen, Ornamente zc., habe ich in größter Auswahl erhalten, und empfehle ich diese Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**C. W. Neumann.**

Schneiderinnen und Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt!

## Für die Saison

ist mein Lager von Hüten, Facons, Bändern, Blumen, Federn, Tülls, Creps, Gaze, Spitzen, Blondes zc. zc. wieder aufs Reichhaltigste versehen und empfehle sämtliche Artikel zu billigsten Preisen.

**A. Döhring.**

NB. Wiederverkäufern und Putz-Arbeiterinnen räume noch besondere Vergünstigungen ein.

D. O.

## Promenaden-Fächer

erhielt

**Gustav Beymel.**

## Glacé-Handschuhe,

(Facon Josephine)

empfang

**A. Doehring.**

## Faconhüte

empfehl

**W. Sonntag,**

Börsenstraße 1—4.

Teppiche und Gobelin-Decken in grösster Auswahl.

# Grosser Ausverkauf.

Einen grossen Theil unseres Lagers haben zum Ausverkauf gestellt, und sind die Preise wie folgt herabgesetzt:

**Schwarze Seiden-Stoffe** früher 40, jetzt 28 Sgr.

**dito Cachemir** „ 50, „ 35 „

**dito dito prima** „ 60, „ 45 „

**Wiener Long-Shawls** „ 15, „ 8 Thlr.

**dito** „ 30, „ 20 „

**dito** „ 45, „ 30 „

**Couleurte seidene Roben** von 14 Thlr. ab, die früher das Doppelte gekostet.

**Kleiderstoffe** die früher 5 gekostet, jetzt 2½ Sgr.

**dito** „ 6 „ „ 4 „

**dito** „ 12 „ „ 8 „

**dito** „ 20 „ „ 14 „

**Schwarze Mozambiquets** zu 8, 9, 10, 14, 20 Sgr., früher gekostet 12, 13, 14, 18, 25 „

**Tuche und Buckskin's** die alte Elle 15 Sgr. billiger wie früher.

Shirting, Nessel, Cattun, Piqué, Croise, blaue und blaugraue Flanelle zum Einkaufspreis.

Einschüttung, Federleinen, geklärte und ungeklärte Leinen zu jedem nur annehmbaren Preise.

## Hoffmann & Liskowsky.

Sonnenschirme und En-tout-cas zu Fabrikpreisen.

## Die Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin

### mit dem irisch-römischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke der verschiedensten Art auf.

Die Direction  
**Dr. Vieck.**

[H. 1197a.]



## Nach Amerika für 45 Thlr.

mit den Postdampfern des Baltischen Lloyd  
von **Stettin nach Newyork**

am 30. April, 14. und 28. Mai.

**Passagepreise** incl. Verpflegung: Kajüten 120, 90 und 60 Thaler, Zwischendeck 45 Thaler. Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Memel an Herrn **Wilhelm Fischer**, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

## Beste schottische Maschinenkohlen

(zur Ofenheizung)

offeriren billigst mit und ohne Anfuhr

**Judel & Loll.**

**Jeder Husten!** wird in 24 Stunden durch meine Katarth-Bröden radikal geheilt; diese sind in Deutschland a 3 Sgr. zu haben bei Herrn **C. H. Engel.**

**Allen**

Dachdecker-, Klempner-, Maurer- und Zimmer-Meistern, sowie denen, welche sich mit der Reparatur schadhaft gewordener

**Dachdecker**

beschäftigen, diene zur gefl. Nachricht, daß das **einzigste, wirkliche Abhilfe gegen Durchregnen** schaffende Material der

### Hiller'sche Mastic

(präparirter Dachtheer)  
neue Erfindung

ist. Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig, wenn bei warmem, trockenem Wetter vorgenommen.

Die **leichtesten, billigsten und dauerhaftesten** Dächer sind die

**Hiller'schen Mastic = Pappdächer**, da dieselben **niemals reparaturbedürftig** werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenten gesucht. Gebrauchsanleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie Hunderte von Referenzen und Anerkennungs schreiben franco gegen franco von der

Alleinigen Fabrik von

**Otto Hiller in Berlin C.,**

Neue Friedrichstraße 18/19,

**Dachdeckungs-Geschäft.**

Eine auf dem hiesigen Victoria-Hotel, Memel Nr. 686 und Nr. 911 zur ersten und alleinigen Stelle eingetragene Obligation über 12,000 Thlr. zu 5½ pCt verzinslich, kann an einen Kapitals-Geber sofort cedirt werden. Eventuell werden 10,000 Thlr. erster Stelle gesucht. **Bock, Justizrath.**

## Offene Stelle

für einen unverheiratheten gut empfohlenen **Rutscher** bei **hohem** Lohne. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine treue Wirthschafterin in gelehten Jahren wird zum 1. Mai auf einem Gute in der Nähe der Stadt gebraucht. Meldungen werden erbeten Thomassstraße 6, unten.

## Ein ordentl. Hausmann

sucht E. Schulz, Friedr.-Wilhelmstraße 27.

Ein ordentlicher verheiratheter Rutscher kann eintreten bei

C. F. Henseker.

Ein zuverlässigen Rutscher und einen Schneidemüller für die Windmühle braucht von sogleich

M. Kremy, Althof-Memel.

## Ein ordentlicher Hausmann

kann sofort eintreten bei

**F. Schinkel.**

Ein Gummischuh ist verloren, von der Libauerstraße bis nach der katholischen Kirche. Abzugeben bei

Schroetel, Lederhändler.

## Zu vermieten.

Der umzäunte Lagerplatz Schuhstraße Nr. 6/9 ist zu vermieten. Näheres

**Steinthorstraße Nr. 3.**

Eine obere Wohnung ist vom 1. Juli zu vermieten Kettenstraße Nr. 9.

E. Beckmann.

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Hof, Bleiche und Bodenraum ist vom 15. Juni zu vermieten Löpferstraße 24. Näheres eine Treppe hoch

Eine elegante untere Wohnung, bestehend in zwei Wohnstuben, Schlafcabinet und allen Bequemlichkeiten, ist von sofort zu verm. am Friedrichsmarkt bei Wittwe **Bernert**

Zwei Zimmer zum Comptoir sind in dem Hause Louisenstraße Nr. 6/7 vom 1. Juli zu vermieten.

A. G. Krieger.

**Pension** für Herren Holzstraße 8, 1 Treppe.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.